

PAGES

ABACUS

Work smart

2020





Seite 4 – Im Gespräch



Kein Stein bleibt auf dem
anderen – über Homeoffice und
KI, New und Smart Work

Zukunfts- und Trendforscherin Karin Frick
vom GDI

Seite 13 – Business Intelligence

Grafikwerkzeug visualisiert
Geschäftsdaten aus der
Abacus Software

Entscheidungen aufgrund smarterer
Analysen

Seite 18 – Zeiterfassung



Ganz nach Bedarf Zeit erfassen

Passende Lösungen für alle Bedürfnisse

Seite 21 – Portale

Work smart mit Portalen

Zur Steigerung der Effizienz bei
Mitarbeitenden und Kunden



Seite 8 – Smarte Algorithmen

Ziel ist der Datenaustausch zwischen
Firmen in Echtzeit – Künstliche
Intelligenz und Maschinelles Lernen
brauchen Unterstützung

Der Nutzen neuer Technologien

Seite 28 – Human Resources

Bei der Aargauischen Kantonalbank verwalten Mitarbeitende ihre persönlichen Daten selbst

Die Software für effizientes Personalmanagement

Seite 32 – AbaPlan



Planung ist mehr als das halbe Leben – Lebensretter sparen Zeit mit AbaPlan

Personaleinsatzplanung

Seite 35 – Mitarbeiter-Portal



Digitalisierung leicht gemacht – der Switzerland Innovation Park Biel/Bienne (SIPBB) setzt mit MyAbacus auf eine ganzheitliche Lösung

Belegfreigabe und Spesen

Geschätzte Leserin Geschätzter Leser

In der IT-Welt kennen wir den Begriff «smart» bereits seit Längerem in Verbindung mit «Smart Home». Dabei geht es darum, Häuser und damit verbunden unser Wohnen mit intelligenten Systemen und Komponenten bequemer und energieeffizienter zu gestalten. Oder auch im Bereich «Smart Drive» unterstützen uns modernste Systeme wie GPS, Lenkassistenten und Abstandsregler mit dem Ziel, uns teilautonomes Fahren zu ermöglichen.

Im Bereich ERP hat sich der Begriff «Work smart» noch nicht etabliert. Im Gegenteil, viele ERP-Systeme funktionieren noch immer beinahe archaisch, indem die Daten manuell und in oft kompliziert gestalteten Masken erfasst werden müssen. Zudem stehen die Informationen aus dem ERP vielfach nur ausgewählten Power-Usern zur Verfügung, was für viele Entscheidungen im Tagesgeschäft abträglich ist.

Abacus geht auch in diesem Bereich wieder einen Schritt voran mit dem Ziel einer teilautonomen Buchhaltung in Echtzeit. Die Grundlage dafür bilden modernste Technologien wie Künstliche Intelligenz (KI) oder Maschinelles Lernen (ML). Sie werden für neue Entwicklungen in Bereichen wie beispielsweise Belegerkennung und Spesenerfassung eingesetzt. Auch für die grafische Darstellung von Daten und deren Verteilung geht Abacus neue Wege, um den vielen Anspruchsgruppen innerhalb eines Betriebs zeitgerecht Daten und Grafiken jederzeit und überall zur Verfügung zu stellen. Last, but not least ermöglichen die verschiedenen neu entwickelten Abacus Portale ebenfalls ein «Work smart», indem nicht nur Mitarbeitenden eines Betriebs, sondern auch Kunden und Lieferanten das Abacus System für die Erfassung und Abfrage von Daten zur Verfügung steht.

Diesmal wollen wir vom Pages-Team ebenfalls eine Neuigkeit anbieten, indem Sie Videos mittels QR-Code starten können, die neben einzelnen Beiträgen platziert sind. Richten Sie dazu einfach die Kamera Ihres Smartphones auf den QR-Code und starten Sie so das Video – ganz im Sinne von «View smart»! Um Ihnen den praktischen Einstieg ins Thema «Business Intelligence» und «Digitalisierung» zu erleichtern, haben wir zwei preislich attraktive Bundles geschnürt.

Im Namen des Pages-Teams wünschen wir Ihnen viel Spass mit dem Pages 2020 und genügend Anregungen, um in Zukunft mit Abacus in Ihrem Unternehmen oder Tätigkeitsbereich «smarter» zu arbeiten.

Martin Riedener
Partner und Mitglied der Geschäftsleitung Abacus Research

 **ABACUS**



Kein Stein bleibt auf dem anderen – über Homeoffice und KI, New und Smart Work

Karin Frick vom Gottlieb Duttweiler Institut befasst sich seit ihrem Studium an der Universität St. Gallen (HSG) in verschiedenen Funktionen mit Zukunftsthemen, dem gesellschaftlichen Wandel, Innovation und Veränderungen von Menschen und Märkten.

Der volkswirtschaftliche Trend spricht eine klare Sprache: Die einzelne Arbeitskraft als Produktionsfaktor wird immer unbedeutender, wogegen Technik und Wissen immer wichtiger werden. Welche Einsichten hat uns die aktuelle Pandemie diesbezüglich gebracht?

Karin Frick/KF: Alles, was in unserem Forschungsfeld zum Teil seit Jahrzehnten Thema ist, wurde plötzlich Realität. Homeoffice, Video-Conferencing am Smartphone, Tablet und Notebook, ja sogar die Telemedizin – das alles hat plötzlich eine ganz neue Qualität bekommen. Ganz simple Fragen werden neu gestellt: Warum gehen wir ins Büro? Ist die Arbeit im Büro nötig? Braucht es das in der bisherigen Form noch, wenn nicht, was wäre die passende Form?

«Ganz simple Fragen werden neu gestellt: Warum gehen wir ins Büro?»

Karin Frick

Zuerst wurde der Arbeiter durch das Fließband, anschliessend durch den Industrieroboter fast ganz wegrationalisiert. In einem nächsten Schritt kam der Beamte am Schalter durch den Bancomaten unter die Räder. Sind jetzt die Manager und ihre Fachspezialisten an der Reihe?

KF: In der Tat dürfte ein Grossteil der Manager überflüssig werden. Ihr Job besteht ja grundsätzlich darin, Ressourcen zu verteilen und zuzuweisen. Das erledigt heutzutage ein Programm mit Komponenten der Künstlichen Intelligenz (KI) effizienter, zuverlässiger und schneller als ein Mensch.

Der Zürcher «Tages-Anzeiger» fragte deshalb kürzlich ganz besorgt bei Ihnen nach, was denn aus ihnen werden soll?

KF: Sie werden Berater. Das ist natürlich als Scherz gemeint, aber darin steckt durchaus auch ein Körnchen Wahrheit, denn Routineaufgaben werden vermehrt automatisiert. Um weiterhin im Geschäft zu bleiben, müssen sie sich weiterentwickeln, um in der Lage zu sein, ihre bisherige Arbeit

mit Hilfe aktueller Technologien in einen grösseren Zusammenhang zu stellen, um daraus für ihr Unternehmen einen Mehrwert zu generieren.

Die Pandemie hat vermutlich dem Homeoffice zum Durchbruch verholfen. Teilen Sie diese Meinung?

KF: Die Zukunft hat diesbezüglich schon begonnen, obwohl theoretisch alles längstens bekannt und die Pläne in den Schubladen der IT-Verantwortlichen für den Ernstfall schon seit geraumer Zeit bereit gelegen sind. Das erst machte es möglich, dass Kommunikationssoftware für Teammeetings, Konferenzen und To-do-Listen rund 70 Prozent der Beschäftigten in der Schweiz blitzschnell für die Arbeit in den eigenen vier Wänden bereitgestellt werden konnte.

Dabei sind Begriffe wie New oder Smart Work, Arbeit oder Work 4.0 vermehrt ins Bewusstsein der Allgemeinheit gerückt.

KF: Es handelt sich dabei um Kunstwörter, die wie der Begriff Industrie 4.0 an industrielle Revolutionen erinnern.

Im Speziellen thematisieren sie Arbeitsformen und Arbeitsverhältnisse – nicht nur im industriellen Sektor, sondern in der gesamten Arbeitswelt. Konkret stehen sie für den Übergang von der industriellen zur digitalen Welt.

Könnten Sie das bitte präzisieren?

KF: Digitalisierungsbestrebungen gibt es nicht nur im Büro, sondern auch auf dem Bau, in der Produktion, ja sogar in der Landwirtschaft. Allen Branchen ist gemeinsam, dass sämtliche Prozesse und Strukturen davon betroffen sind. Denken Sie nur an die bekannten Beispiele wie Airbnb für die temporäre Miete von Zimmern und Wohnungen oder den Taxidienst Uber, die Anwendern «nur» digitale Plattformen für die Abwicklung eines Angebots zur Verfügung stellen. So kommen vermehrt Prozesse als Dienstleistungen und Verwaltungsaufgaben zum Zug, welche die bisherigen Geschäftsmodelle vollständig auf den Kopf stellen. Da bleibt kein Stein auf dem anderen.

Bleiben wir doch noch ein bisschen beim Homeoffice.

KF: Je nach Befragung möchten zwischen 30 und mehr als 50 Prozent der Arbeitnehmer das Homeoffice auch nach der Lockerung des Lockdowns wenigstens teilweise beibehalten. Ein konzentrierteres, entspannteres Arbeiten sei zu Hause besser möglich, haben die meisten festgestellt.

Ist Smart Work mehr als Homeoffice?

KF: Homeoffice ist nur eine Ausprägung von neuen flexiblen Arbeitsformen. Es geht darum, dass Unternehmen und ihre Mitarbeitenden bei Bedarf in der Lage sind, agil zu operieren. Immer mehr Firmen arbeiten projektbezogen, ziehen Fachspezialisten nicht nur aus dem eigenen Betrieb, sondern auch extern hinzu, um projektspezifische Teams zu bilden, in denen Spezialisten mit den verschiedensten Skills vertreten sind.

Ist davon auszugehen, dass gleichzeitig die Arbeitskultur mobiler wird, die Arbeitszeitmodelle flexibler und die einzelnen Teams virtueller?

KF: Unsere Vorstellungen von Mobilität und damit verbunden unser Alltag sowie unser Leben und Denken werden sich sehr verändern. Denken Sie nur an

«Es braucht dazu vor allem Selbstdisziplin und Selbstmanagement.»

Karin Frick

Interview
Prof. Dr. Stefan Wrobel



Fraunhofer-Verbund
IUK-Technologie

die selbststeuernden, stets auf Abruf bereiten Fahrsysteme, die in Zukunft automatisch den Transport von Menschen und Waren meistern werden. Carsharing war ein erster Schritt auf diesem Weg. Da der Besitz eigener Autos zukünftig obsolet wird, dürften in den Städten immer mehr Flächen frei werden, weil immer weniger Parkplätze gebraucht werden.

Was wird vom Corona-bedingten Homeoffice bleiben?

KF: Auch die Arbeitsräume und -orte dürften flexibler gehandhabt werden. Sogenannte Co-Working Spaces, Orte zur gemeinsamen Nutzung durch Freiberufler, Kreative, Partner und Mitarbeitende von kleineren Start-ups oder einfach «digitale Nomaden» sind bereits angekommen in unserem Alltag. Aber auch völlig neue Vermietungsformate sind denkbar wie etwa ein «Airbnb» für Büroräume.

Könnten Sie für uns eine diesbezügliche Triage machen?

KF: Die Unternehmen Airbnb und Uber stehen exemplarisch dafür, dass durch Smart Work nicht nur die Art und Weise, wie man arbeitet, verändert wird, sondern sogar auch neue Geschäftsmodelle geschaffen werden, die Altbekanntes verdrängen. Die neuen Technologien verändern die Wirtschafts- und Arbeitswelt funda-

mental. So ist etwa Airbnb heute mehr wert als die grösste Hotelkette der Welt.

Wie steht es mit den Mitarbeitenden? Sind sie für die neue Ära des Smart Work gut gerüstet?

KF: Zweifellos haben durch das erzwungene Homeoffice viele Mitarbeitende Geschmack daran gefunden. Ich bin überzeugt, dass Homeoffice bald nicht mehr eine Ausnahme, sondern fester Bestandteil unserer Arbeitskultur sein wird. Die technischen Voraussetzungen wie das Cloud-Computing, das ein ortsunabhängiges Arbeiten ermöglicht, hat sich vielerorts bereits etabliert. Allerdings verlangt diese smarte Arbeitsform nicht nur von den Unternehmen ein Umdenken, sondern auch von jedem Einzelnen.

Braucht es dazu neue Fertigkeiten und Kenntnisse?

KF: Es braucht dazu vor allem Selbstdisziplin und Selbstmanagement. Auch die Unternehmen operieren in der Ära von Smart Work vermehrt ergebnisorientiert, so dass die Erfüllung von Sollarbeitsstunden in den Hintergrund tritt. Eine Rapportierung von geleisteten projektbezogenen Arbeitsstunden wird es aber weiterhin brauchen, damit die Basis für die Verrechnung wie etwa von Beratungsdienstleistungen gegeben ist.

Wird Smart Work die KMU und den Führungsstil verändern?

KF: Unternehmen müssen sich anpassen. Geschäftsmodelle sind kritisch zu hinterfragen. Dazu zählt, dass Mitarbeitenden die Möglichkeit geboten wird, zeitlich und örtlich flexibel zu arbeiten. Ihnen müssen die Unternehmensziele und -projekte ebenso klar kommuniziert werden, wie allen die Kernprozesse transparent sein sollten. Die alte «Command & Control»-Führungsmethode hat ausgespielt. Jüngere Mitarbeitende erwarten einen partizipativen Führungsstil, der ihnen ein Höchstmass an Selbstverantwortung überträgt. Unternehmen und ihr Führungspersonal sind gefragt, Teams zu coachen und gemeinsam definierte Ziele in der Gruppe zu realisieren. Anspruchsvoller dürfte die Aufgabe werden, in einem Unternehmen ein Gemeinschaftsgefühl zu schaffen und aufrechtzuerhalten. Da sind kreative Ideen gefragt wie zum

Beispiel in Form institutionalisierter Apéros, zu denen sich ein Team zu Fixzeiten teils über das Netz über Video-Conferencing, teils echt zum ungezwungenen Gedankenaustausch trifft.

Wie wird die Arbeitswelt in 10 oder 20 Jahren aussehen?

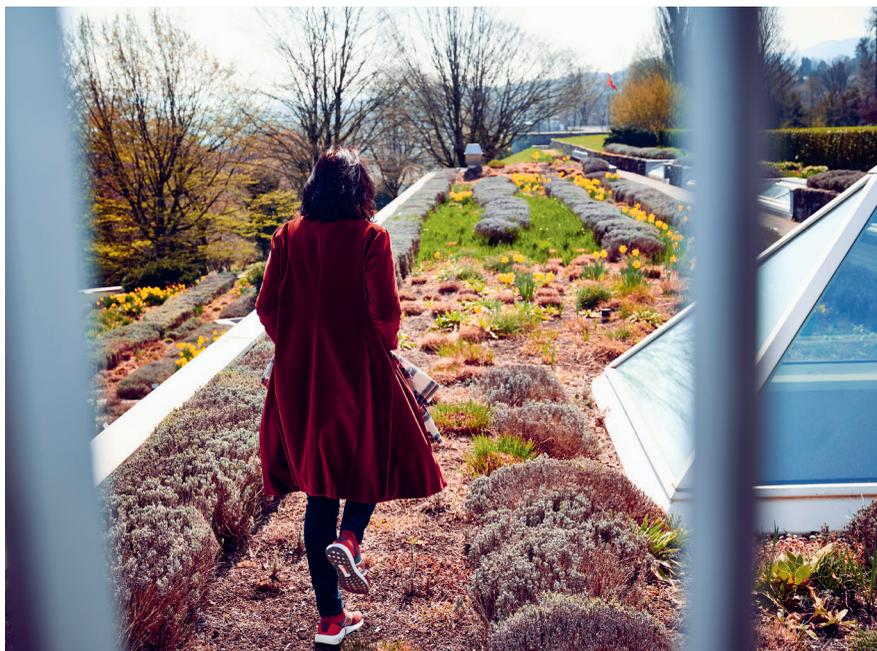
KF: Mit Bestimmtheit lässt sich sagen, dass an der Fabrikation von Gütern bei einem gleichen Output wie heute dank Automatisierung und Robotisierung mit Hilfe von KI immer weniger Menschen beteiligt sind, was die Kosten markant senkt. Das führt jedoch direkt zur Frage nach einem neuen Gesellschaftsmodell, bei dem die Entlohnung nicht mehr an die Arbeit gekoppelt ist, wie wir es heute kennen.

Müssen wir dazu die gesellschaftliche Bedeutung der Arbeit ändern?

KF: Seit der Reformation hat bei uns die Arbeit eine religiöse Funktion. Sie verleiht dem Ausführenden Status und Identität. Das müssen wir in der Tat ändern. Vielen Leuten macht das Angst, weil sie um ihre Existenz fürchten. Aber wenn ihnen genau diese durch ein Grundeinkommen genommen würde und sie sich selbst eine sinnvolle Aufgabe zuweisen könnten, dann würde sich der damit verbundene Krampf von selbst lösen. Es war beeindruckend zu erfahren, dass die von vielen Experten befürchteten psychischen Zusammenbrüche während des Lockdowns nicht in dem befürchteten Mass eingetroffen sind, sondern nur in einigen Ausnahmefällen. Denn viele Menschen können sich bestens auch ohne Erwerbsarbeit beschäftigen. Das gilt sowohl für gut ausgebildete Leute in gehobenen Positionen als auch für diejenigen, die heute in Routinejobs arbeiten.

Erlauben Sie uns zum Abschluss unseres Gesprächs die Frage, wie sich das Berufsbild im kaufmännischen Bereich verändern wird?

KF: Durch die Automatisierung der Buchhaltung wird sich das Anforderungsprofil verändern. Es wird nicht mehr darum gehen, Buchungsbelege zu erfassen, sondern Daten auszuwerten und zu analysieren, so dass sich der Buchhalter zum eigentlichen Data Scientist entwickeln muss. ●



«Denn viele Menschen können sich bestens auch ohne Erwerbsarbeit beschäftigen.»

Karin Frick



Karin Frick, lic. oec. HSG

Die gebürtige Liechtensteinerin ist Leiterin Research und Geschäftsleitungsmitglied des Thinktank am Gottlieb Duttweiler Institut (GDI). Die Ökonomin analysiert Trends in Wirtschaft, Gesellschaft und Konsum. Im Auftrag namhafter Firmen analysiert sie Trends im Konsumgüter- und Dienstleistungsbereich.

Die 59-Jährige ist verheiratet, hat zwei Söhne und absolviert in ihrer Freizeit Marathons.

Das Interview wurde ganz zeitgemäß via Video-Conferencing geführt, wozu sich Karin Frick aus einer stilvollen Engadiner Stube meldete, die sie für ihre Ferien über Airbnb gemietet hat.

Das Pages-Team bedankt sich bei Karin Frick für das Interview.

Ziel ist der Datenaustausch zwischen Firmen in Echtzeit – Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen brauchen Unterstützung

Claudio Hintermann, Mitgründer, CEO und Chefstrategie von Abacus Research, spricht im Pages-Interview nicht nur über die Zukunft von ERP-Systemen, Buchhaltungsprozessen und CFO, sondern auch über die Bedeutung und den Nutzen der Transaktionsverarbeitung in Echtzeit und neue dafür benötigte Technologien.

«Autonome Buchführung ist ähnlich wie autonomes Autofahren.»

Claudio Hintermann

Als erste ERP-Entwicklungsfirma hat Abacus Research 2019 den Begriff A.L.A. geprägt. Das Kürzel steht für Autonomous Live Accounting und meint in Anlehnung an die Idee des autonomen Fahrens «selbststeuernde Buchhaltung in Echtzeit». Das erste Kernelement von Abacus ist die Lösung DeepO, die der autonomen optischen Belegerkennung dient. Mit Hilfe von neuen Techniken wie der Künstlichen Intelligenz (KI) und dem Maschinellen Lernen (ML) ist sie in der Lage, live und selbständig Rechnungen und Belege zu analysieren und um fehlende Informationen anzureichern, die für ein Geschäftsdokument relevant sind. Doch wie es bis zur Realisierung des autonomen Fahrens noch viele Entwicklungsschritte und vor allem geänderte Rahmenbedingungen braucht, fordert auch die Umsetzung von A.L.A. ihren Tribut.

Wie stehen die Aktien für eine selbststeuernde Buchhaltung? Ist die autonome Buchführung heute schon Realität?

Claudio Hintermann/CH: Autonome Buchführung ist ähnlich wie autonomes Autofahren. Der Weg dorthin ist noch «holprig», da viele Details noch zu klären sind. Beide dürften aber in nicht allzu ferner Zukunft im Wesentlichen Realität werden. Eine autonome Buchführung ist grundsätzlich sicherlich einfacher zu bewerkstelligen als das selbständige Fahren. Es geht dabei darum, unstrukturierte Informationen so aufzubereiten, dass sie sich automatisch korrekt verbuchen lassen. Dabei wird auf mehrere Methoden gesetzt, wobei ML und KI immer häufiger zur Anwendung kommen.



Wie konkret?

CH: Mit Hilfe von KI und ML lassen sich live und selbständig Dokumente wie etwa Rechnungen und Belege analysieren und mit fehlenden Informationen anreichern, die für ein Geschäftsdokument relevant sind. Schliesslich erhält man strukturierte Daten, die korrekt eingelesen und in der Buchhaltung weiterverarbeitet werden können.

Was kann dabei schiefgehen?

CH: Werden die beiden Technologien gezielt eingesetzt, ist alles okay: Die Informationen werden richtig erkannt und verarbeitet. Aber im Moment ist fast zu viel Hype um KI und ML entstanden. Sie werden vielfach zur Sprache gebracht, um von gutgläubigen Investoren Geld zu bekommen. Richtig eingesetzt, sind sie jedoch sehr wertvoll, aber sie sind kein Allheilmittel. Das Extrahieren relevanter

Informationen ist sehr anspruchsvoll, da die Daten öfters von mangelhafter Qualität sind und relevante Informationen sich nicht einmal auf dem Beleg selber befinden. Dabei können KI und ML nur bedingt helfen.

Es ist auch erstaunlich, festzustellen, dass viele Belege fehlerhaft und somit schlichtweg falsch sind. Entweder wird ein unkorrekter MWST-Satz verwendet, es werden falsche Totale ausgewiesen oder fehlerhafte Zusatzinformationen zu einem Firmennamen aufgeführt.

Wie hat Abacus dieses Dilemma gelöst?

CH: Zur erhöhten Automatisierung respektive automatischen Ergänzung und Überprüfung setzen wir neben dem Einsatz von KI und ML vermehrt auf externe Daten, um fehlende oder falsche Informationen zu bereinigen.

Um welche Art Daten handelt es sich dabei?

CH: Es sind Online-Nachschlagewerke wie etwa private und öffentliche «Adressbücher» in Form von Datenbanken und Handelsregistern. Sie ermöglichen es, Informationen zu überprüfen, zu vervollständigen und zu standardisieren.

Genügt das?

CH: Werden Grunddaten plötzlich geändert wie etwa kürzlich wegen der COVID-19-Krise der Mehrwertsteuersatz in Deutschland, der reduziert worden ist, ist die Erkennung teilweise ein Problem, weil die Regel zeitlich, örtlich und sachlich von einem Moment auf den anderen geändert hat. ML müsste also im Prinzip in der Lage sein, sämtliche Regeln für jedes Land zu kennen und ständig anzupassen. Tritt nur ein Fehler auf, ist er bei einer autonomen Buchführung «tödlich».

Was hilft?

CH: Bei den Problemfällen kommen bestimmte Optimierungsverfahren wie etwa aus dem Bereich der Heuristik mit Hilfe von Annahmen zum Zug. Sie verbessern die Datenqualität in mehreren Schritten, bis die Informationen von optimalem Nutzen sind. So liefern sie zunächst einmal erste Näherungen. Danach korrigieren smarte Algorithmen schrittweise die Resultate. Wichtigste Regel für Abacus ist dabei, keine von KI getroffene Annahme ungeprüft weiterzuleiten, da es besser ist, nichts als etwas Falsches zu verbuchen.

Was bedeutet das für die Buchhaltung der Zukunft?

CH: Der Mensch wird immer noch einen Rest an manuellen Buchungen machen und die durch das System automatisch erzeugten Buchungen stichprobenweise kontrollieren müssen. Im Umkehrschluss bedeutet das für uns, dass es eine hundertprozentige autonome Buchhaltung ebenso wenig geben dürfte wie vollautomatisierte Autos, wie das ja kürzlich der Tesla-Gründer Elon Musk auch öffentlich eingestanden hat.



«Wir haben für alle Deep-Technologien und -Produkte eine separate, aus Abacus ausgelagerte Firma gegründet.»

Claudio Hintermann

Referat
Claudio Hintermann



Dürfen wir trotzdem davon ausgehen, dass in der ERP-Welt noch nicht alles erfunden ist, was entwickelt werden kann?

CH: Heute wird vieles noch zeitverzögert erfasst und verbucht. Unser Ziel muss es sein, alles in Echtzeit zu verarbeiten, so dass keine Zeitverzögerungen bei der Aktualisierung der Daten entstehen.

Weshalb ist die Echtzeit als Ziel für die Transaktionsverarbeitung für Abacus so wichtig?

CH: Die Abstimmung von Buchungen über verschiedene Zeitperioden hinweg generiert zu viel Aufwand. Wenn ich beispielsweise etwas am Freitagnachmittag einkaufe und das wird auf dem Konto erst am Montag belastet, kann es sein, dass der Montag auf einen neuen Monat oder sogar auf ein neues Geschäftsjahr fällt. Solche Vorgänge

abzustimmen, ist kompliziert. Noch schwieriger ist es bei Transaktionen in mehreren Währungen, bei denen Belastungen und Gutschriften nicht immer übereinstimmen.

Weshalb ist man damit nicht weiter?

CH: Viele Finanzinstitute setzen noch IT-Systeme ein, die in den 70er und 80er Jahren programmiert worden sind, im Batch-Modus arbeiten und entsprechend zeitverzögert die Daten aufbereiten. Damit können Transaktionen unmöglich in Echtzeit erfolgen.

Darüber hinaus fehlt es an kompletten Standards, damit die Marktteilnehmer miteinander Dokumente jeglicher Art austauschen können und gleichzeitig der Inhalt auch korrekt verstanden und automatisch weiterverarbeitet werden kann.

Es gibt zwar viele Ansätze wie das Datenaustauschformat EDIFACT, das vor allem von Grossunternehmen und deren Zulieferern eingesetzt wird. Es verzichtet im Gegensatz zum PDF auf die Datenvisualisierung. Der von uns als Ersten aus Deutschland importierte und implementierte Standard für Papierrechnungen und EDI-Verfahren ZUGFeRD (Zentraler User Guide des Forums elektronische Rechnung Deutschland) kombiniert zwar eine Rechnung als PDF mit einer integrierten Datei in XML, doch weitere Dokumententypen wie Auftragsbestätigungen und Lieferscheine fehlen.

Gibt es Alternativen?

CH: Mit unserem Projekt DeepCloud adressieren wir KMU, Dokumente elektronisch ebenso sicher und bequem miteinander auszutauschen, wie man das vom Pöstler her kennt, der ein

Einschreiben persönlich ins Büro oder nach Hause bringt. DeepCloud hat die Funktion einer Transportschiene, über die alle Austauschprozesse ablaufen. In einer DeepBox genannten Sammelstelle werden Dokumente abgelegt, erkannt und bei Bedarf weiterverarbeitet. Wir haben DeepCloud als Open Technology entwickelt, damit davon auch Drittanbieter profitieren, so wie heute jeder mit jedem telefonieren kann.

Woraus besteht die Deep-Produktfamilie und wie wird sie weiterentwickelt?

CH: Wir haben für alle Deep-Technologien und -Produkte eine separate, aus Abacus ausgelagerte Firma gegründet. Abacus soll dabei nur einer von vielen möglichen Anwendern werden. Die Deep-Produkte sind universell angelegt und können über sogenannte REST-API von allen Softwareherstellern verwendet werden, wobei REST für Representational State Transfer steht. Diese Technik ermöglicht die Integration von Deep-Produkten in fremde Systeme.

Im Fokus der Automatisierung stehen bei Abacus auch Finanztransaktionen, sprich Zahlungen. Was muss in Bezug auf den Buchhaltungsprozess vereinfacht werden?

CH: Vieles wird im Moment weiterhin zeitverzögert erfasst und verbucht. Wie bereits angetönt, gilt es, sich darauf zu fokussieren, alles «real time» zu verarbeiten. Es dürfen keine Zeitverzögerungen bei der Aktualisierung der Daten entstehen.

Gibt es Anwendungsbeispiele?

CH: Wir stecken voll in einem Transformationsprozess. Wir sind daran, alles so einfach wie möglich für den Benutzer zu machen. Bei unserem Partner Cornècard und den Internetbanken Revolut und Transferwise ist die sofortige Verarbeitung in der Buchhaltung jetzt schon Realität, so dass sich dadurch der Aufwand für Abstimmungen und Kontrollen bereits verringert hat.

Wirklich spannend wird auch unsere Zusammenarbeit mit dem Schweizer Fintech-Unternehmen Yapeal. Yapeal

ist eindeutig ein Game Changer: Es deckt nicht nur wie andere die Ausgabenseite mit einer Visakarte ab, sondern ermöglicht gleichzeitig auch Banktransaktionen. Beides in Echtzeit und über API. Yapeal weist Kunden auch eine eigene Schweizer IBAN zu. Es sind Firmen wie Yapeal, welche die autonome Buchführung erst zur Realität werden lassen, weil sie es ermöglichen, den Geldkreislauf nahtlos in den Buchungsprozess zu integrieren.

Wenn wir diesen Prozess zu Ende denken, brauchen dann Firmen noch Finanzverantwortliche?

CH: Die Stelle des CFO dürfte es in Zukunft bei KMUs weniger geben. Es ist absehbar, dass diese Aufgabe an einen Treuhänder ausgelagert wird, der sie in Teilzeitarbeit übernimmt und die Arbeiten auch online ausführen wird. So sind Treuhänder nicht mehr länger als «Buchhaltungs-

historiker» tätig, die Geschäftsfälle aus vergangenen Monaten verbuchen, sondern sie werden Realtime Controller. Was beispielsweise die Car-Sharing-Plattform Mobility geworden ist, nämlich Fahrzeuge nur bei Bedarf zu nutzen, wird der Treuhänder für Unternehmen werden, nämlich ein CFO auf Zeit.

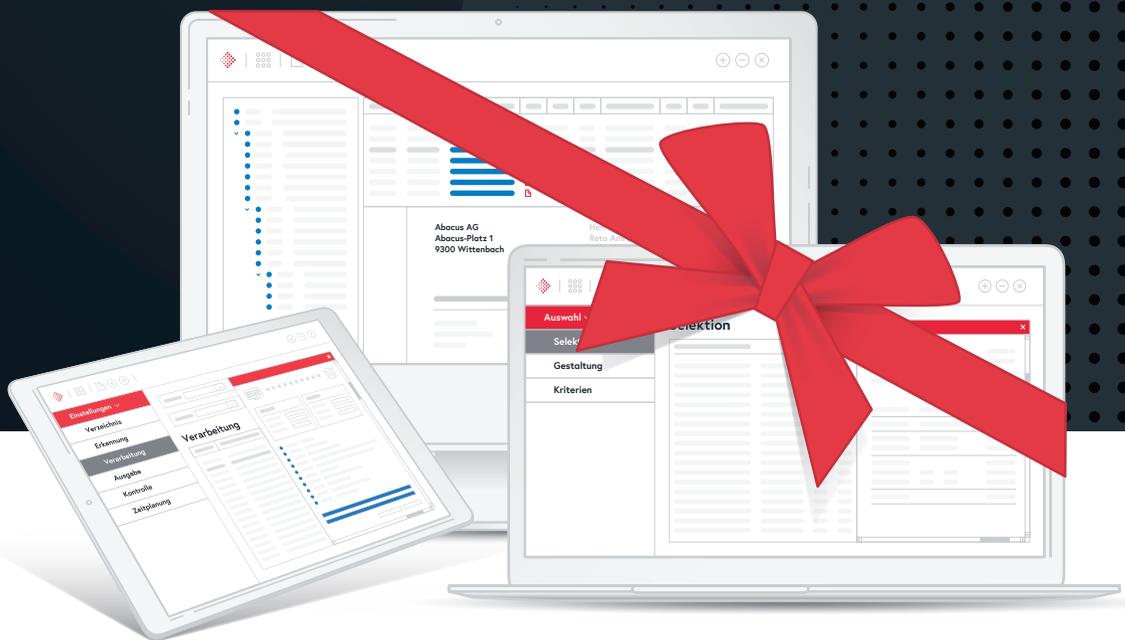
Welche Veränderungen sind in den nächsten 10 bis 20 Jahren zu erwarten? Wird das klassische ERP wie die Abacus Business Software weiterhin bei den Firmen als IT-Zentrale im Einsatz stehen?

CH: Oje! Bereits fünf Jahre bedeuten in unserer Branche eine Ewigkeit. Aber mit Bestimmtheit lässt sich heute voraussagen, dass in dieser Zeitspanne die Echtzeitprozesse in die Buchführung integriert sein werden und die autonome Buchführung in grossen Zügen Realität geworden ist. ●



Digitalisierung im Dreierpack

Abacus Archivierung + AbaScan + AbaSearch



Digitalisieren Sie Ihre Prozesse von der Rechnungserfassung bis zur Auswertung. Profitieren Sie von 50% Rabatt* auf den Paketpreis bis Ende 2021.

*Gilt nur auf Kauflizenzen. Rabatte müssen auf der Bestellung erwähnt und durchgegeben werden und sind nicht kumulierbar. Es muss zwingend ein Update- oder ein Wartungsvertrag vorhanden sein. Der Rabatt gilt nicht für Small Business AbaBau und Auftragsfertiger.

Interessiert? Nehmen Sie mit uns Kontakt auf:
abacus.ch/kontakt

 **ABACUS**

Grafikwerkzeug visualisiert Geschäftsdaten aus der Abacus Software

Der Arbeitstag eines CEO fängt in der Regel damit an, sich mit Hilfe einer Gesamtübersicht über den aktuellen Stand seiner Firma zu informieren. Hat sein Unternehmen ein Abacus System als ERP im Einsatz, unterstützt ihn idealerweise dabei das Business-Intelligence-(BI) Werkzeug Abacus Data Analyzer. Es präsentiert ihm alle relevanten Geschäftsdaten in einem Dashboard grafisch und übersichtlich.

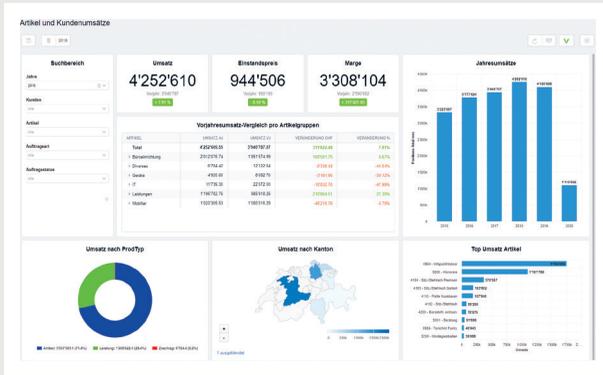


Ein CEO informiert sich mit einem Multidashboard über die wichtigsten Daten des Unternehmens und ihre Entwicklungen.

Mit einfachen Klicks kann der Geschäftsführer die Datensicht umgehend auf jene Bereiche detaillierter und verfeinert darstellen lassen, die von ihm und seinen Mitarbeitenden eine spezielle Aufmerksamkeit verlangen. Durch die nahtlose Integration dieses Werkzeugs

in die ERP-Software handelt es sich bei den präsentierten Informationen jeweils um Echtzeitdaten, und über entsprechende Verlinkungen können weitere, detailliertere Informationen bis hin zu Originalbelegen abgerufen werden.

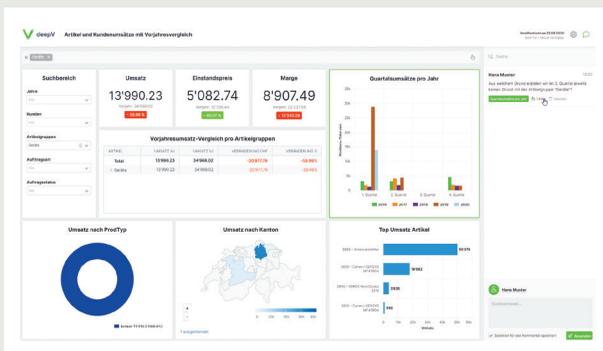
Veränderungen, Trends und Muster lassen sich in den Zahlen schnell erkennen, da Abweichungen in Vorperiodenvergleichen und Leistungskennzahlen (Key Performance Indicators) farblich hervorgehoben werden. Mit Klicks auf Grafiken und



Wichtige Kennzahlen lassen sich interaktiv für Artikel, Kunden, Gruppen oder auch Marktgebiete anzeigen. Veränderungen gegenüber der Vorperiode werden farblich hervorgehoben.



Die Projektplanung über verschiedene Teams oder Bereiche wird farblich unterschieden.



Über die Chatfunktion von DeepV kann nicht nur ein Kommentar zu einem bestimmten Aspekt eines Dashboards abgegeben werden, sondern es lässt sich auch passend dazu ein Filter mit dem Link auf die betreffende Datensicht speichern.

dem Setzen von Filtern kann ein Benutzer sozusagen in der Direttissima durch die Daten im Abacus ERP navigieren.

Für ein effizienteres Projektmanagement lassen sich mit dem Data Analyzer auch sogenannte Gantt-Diagramme erstellen, welche die zeitliche Abfolge von Aktivitäten grafisch in Form von Balken auf einer Zeitachse darstellen. An- und Abwesenheiten von Mitarbeitenden lassen sich so beispielsweise ebenfalls besonders übersichtlich anzeigen.

Zahlen und Fakten auf Daten-Sharing-Plattform DeepV besprechen

Auswertungen lassen sich über die von Abacus in der Schweiz gehostete Sharing-Plattform DeepV mit Dritten teilen. Ausserdem können dabei anhand eines Dashboards mehrere Personen eingeladen werden, sich über ein Thema auszutauschen. Dafür ist kein Mailversand von PDF-Auswertungen mehr nötig, da mit der Kommentarfunktion die Diskussion direkt auf der DeepV-Plattform geführt werden kann.

Bei der Veröffentlichung einer Auswertung auf der Plattform wird eine URL erzeugt, die an andere Personen weitergegeben werden muss, um eine Auswertung einzusehen und zu kommentieren. Dazu ist keine Abacus ERP-Software nötig, da neben der Dashboard-Definition immer auch das aktuell selektierte Datenset in die Cloud transferiert wird. Das sorgt dafür, dass alle Analysemöglichkeiten des Data Analyzers auch in der Cloud genutzt werden können. Jede zur Veröffentlichung vorgesehene Datensammlung kann zudem mit einem Passwort und mit einem Ablaufdatum versehen werden, so dass Informationen zeitlich beschränkt und gut geschützt in der Cloud abgelegt sind.

Leistungsfähig und benutzerfreundlich

Über das Auswertungswerkzeug AbaReport können beliebige Informationen aus der Datenbank abgerufen, formatiert und anschliessend automatisch als sogenannter Snapshot oder virtueller Datenbestand gespeichert werden. Mit dem Data Analyzer lässt sich dieser daraufhin laden, um das gewünschte Dashboard zu gestalten. Für die Darstellung stehen mehrere Widgets mit Filtern, Grafiken und Tabellen zur Verfügung, damit die Daten optimal präsentiert und die entscheidungsrelevanten Informationen hervorgehoben werden. Dabei sind unzählige Vergleichsvarianten möglich wie beispielsweise die Gegenüberstellung von Umsatz zu geleisteten Stunden, Top-Kunden, Produkten, Maschinenauslastungswerten, Lohn- und Personalbestandsentwicklungen und Ferienübersichten. Über eine



Widget

Ein Widget ist eine Programmkomponente, die sich als Teil einer grafischen Benutzeroberfläche in ein anderes Programm integrieren lässt. Sie gestattet die interaktive Befehlseingabe über die Maus, den Touchscreen oder die Tastatur.

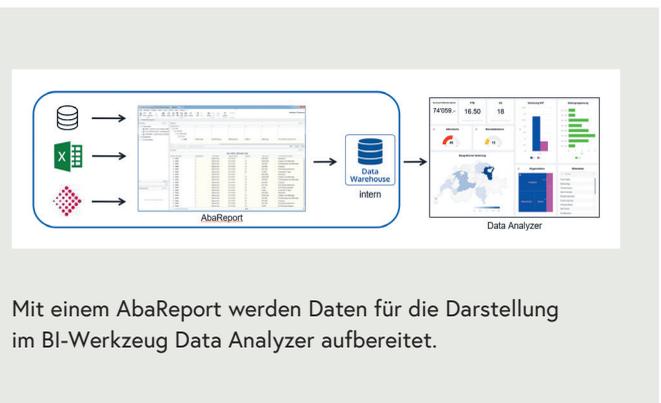
Quelle: Wikipedia

Zugriffssteuerung können die Dashboards gezielt Anwendern zur Verfügung gestellt werden, die sich sowohl im ERP als auch über das Portal MyAbacus aufbereiten lassen.

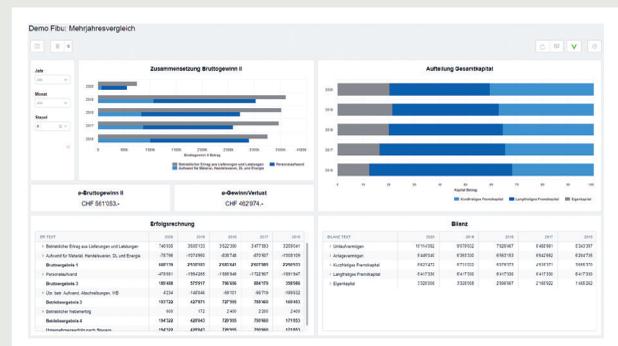
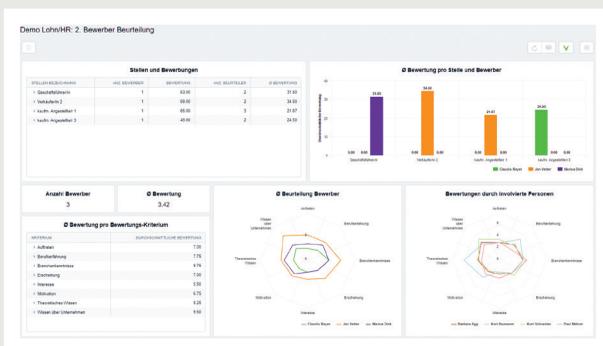
Zugriffsschutz, Echtzeitdaten und Verlinkungen dank Integration

Da der Data Analyzer Teil des Abacus ERP ist, erübrigt sich eine manuelle Extraktion der Daten in ein externes Datawarehouse. Dadurch ist sichergestellt, dass damit einerseits ein im ERP definierter Zugriffsschutz auf Detaildaten auch für die nachfolgenden Auswertungen erhalten bleibt und andererseits Daten in Echtzeit ausgewertet werden können. Über Verlinkungen lassen sich direkt aus dem Abacus Werkzeug auch Erfassungsprogramme, weitere Dashboards, Auswertungen und Originalbelege aufrufen und weiterführende Prozesse starten.

AbaReport bietet neben dem Zugriff wie etwa auf Excel auch eine ODBC-Schnittstelle.



Mit einem AbaReport werden Daten für die Darstellung im BI-Werkzeug Data Analyzer aufbereitet.



Demo-Dashboards stehen zur Weiterverwendung für individuelle Auswertungen zur Verfügung.

Externe Daten einbinden

Um die Analyse nicht nur auf Abacus Daten zu beschränken, besteht auch die Möglichkeit, Informationen aus Drittsystemen in die Analyse miteinzubeziehen. AbaReport bietet dafür neben dem Zugriff wie etwa auf Excel auch eine ODBC-Schnittstelle, über die auf verschiedenste Datenbanken direkt zugegriffen werden kann und über die auch Fremdapplikationen integriert werden können.

Zeitgesteuerte Aktualisierungen

Über das neue Datawarehouse-Cockpit können Snapshots zeitgesteuert aktualisiert werden, so dass auch bei grossen Datenmengen keine Wartezeiten entstehen.

Demo-Dashboards

Inzwischen stehen mehrere Demo-Dashboards zur Verfügung, die Informationen aus verschiedenen Applikationen einbinden. Sie können problemlos übernommen und individuell angepasst werden. Sie werden von Abacus laufend erweitert. ●

Erfahrungsberichte von Anwendern

siworks AG



Simon Moser
Unternehmer

«Wir haben uns 2018 unter anderem wegen des Data Analyzers für den Umstieg auf die Abacus Software entschieden. Bis dahin arbeiteten wir mit einem anderen ERP und einer Anbindung an ein externes BI-Werkzeug. Da nach Updates des ERP oft die nötigen Änderungen bei der Anbindung an das BI-Tool vergessen wurden, führte dies zu falschen Auswertungen.

Mit dem Data Analyzer haben wir nun ein integriertes BI-Werkzeug, das nahtlos mit den Daten aus dem Abacus ERP verbunden ist. Dadurch sind auch solche Anpassungen nicht mehr nötig. Zwar waren die Konfigurationsmöglichkeiten im vorgängigen BI-Tool umfangreicher, aber als Kleinunternehmer genügen mir die Möglichkeiten des Data Analyzers vollständig und man verliert sich nicht in unnötiger Komplexität.

Wir setzen das Werkzeug für die Datenanalyse für diverse Applikationen ein. In der Auftragsbearbeitung dient es der Artikelauswertung mit Fokus auf Verkaufsmengen und Umsätze in Kombination mit Kunden. Im Projektmanagement werden damit die Verrechenbarkeit oder die Performance einzelner Projekte in Verbindung mit den geleisteten Stunden pro Mitarbeiter, Leistungsart und Projekt analysiert. Wir haben dadurch stets ein Auge auf die momentane und auch die zukünftige Rentabilität. In den Finanzapplikationen arbeiten wir grösstenteils mit den von Abacus ausgelieferten Standard-Dashboards, die bis auf kleinste Anpassungen die für uns relevanten Daten liefern.

Heute bin ich nicht mehr der einzige Benutzer des BI-Tools in meiner Firma. Wir haben jetzt auch Lizenzen für alle Projektleiter, die somit jederzeit Online-Daten auswerten können, um ihre Projekte besser in den Griff zu bekommen. Zudem werden wir in Zukunft auch gewisse Dashboards zum Thema Produktivität per DeepV zur Verfügung stellen, da ich davon überzeugt bin, dass ein Mitarbeiter auch ohne Input seines Vorgesetzten eine Kurskorrektur vornehmen kann, sofern er nur die richtigen Werkzeuge und Informationen zur Hand hat.»



Softwareanwender:
www.siworks.com



Abacus Vertriebspartner:
www.ernst-partner.ch

Stiftung azb



Jörg Neeser
Stellvertretender Geschäftsführer,
Bereichsleiter Verwaltung

«Wir setzen den Data Analyzer seit Anfang 2019 ein und analysieren damit Daten aus mehreren Applikationen, von der Auftragsbearbeitung über das Projekt-, Service- und Vertragsmanagement bis zum Personalwesen und den Finanzen. Auswertungen, die wir seit 2011 in einem anderen BI-Werkzeug erstellt hatten, überführen wir nun sukzessive in den Data Analyzer. Seine Vorteile liegen bei der nahtlosen Integration ins Abacus ERP.

War die Datenaufbereitung bisher eine ziemlich aufwendige Sache, gestaltet sie sich jetzt über den AbaReport direkter und einfacher, zumal wir damit bestens vertraut sind. So entfallen nun die täglichen Datenexporte aus der Abacus Software ins externe Datawarehouse, was zuvor gerade bei Programm-Updates einigen Aufwand verursachte. Zudem haben wir jetzt die Möglichkeit einer Online-Sicht auf die Daten und sind somit jederzeit topaktuell informiert.

Die einzelnen Grafiken im Data Analyzer sind ansprechend gestaltet und die zur Verfügung stehenden Widgets selbsterklärend. Ausserdem gestaltet sich sein Umgang via Filtermöglichkeiten und Klicks auf Grafiken so einfach, dass unsere Mitarbeitenden damit bestens zurechtkommen.»



Softwareanwender:
www.azb.ch



Abacus Vertriebspartner:
www.pwc.ch

Faserplast AG



Marc Beck
Geschäftsführer

«Wir haben in der Vergangenheit immer wieder mit dem Gedanken gespielt, ein BI-Tool einzuführen. Das Tagesgeschäft und der mit einer Einführung verbundene Aufwand haben uns jedoch immer davon abgehalten.

Nach einer Präsentation des Data Analyzers durch unseren Vertriebspartner haben wir uns für seine Einführung entschieden. Da wir bereits mehrere individuelle AbaReport-Auswertungen in Betrieb hatten, war es ein kleiner Aufwand, sie in entsprechende Data-Analyzer-Datengrundlagen zu überführen. Die Bedienung des Werkzeugs ist nahezu selbsterklärend, wodurch die Erstellung der Dashboards nur noch eine Fleissarbeit war.

Seither haben wir unsere Lagerqualität viel besser im Blick. Wir analysieren damit unsere Produkttypen und Artikelgruppen. Das hat zu einer grossen Zeitersparnis geführt, denn es müssen jetzt nicht mehr verschiedene Auswertungen miteinander verglichen werden. Mit entsprechenden Filtern und Drilldowns erhalten wir zudem auch einen viel detaillierteren Einblick als vorher. In einem weiteren Schritt wollen wir neben der Auftragsbearbeitung und der Lagerbewirtschaftung auch weitere Betriebsbereiche mit Dashboards abdecken, um auch dort schnellere und bessere Entscheidungen zu treffen.»



Softwareanwender:
www.faserplast.ch



Vertriebspartner:
www.mtf-sh.ch

Ganz nach Bedarf Zeiten erfassen

Wegen des Lockdowns mussten die Betriebe diesen Frühling völlig umdisponieren. Von den plötzlichen Veränderungen der Arbeitswelt durch das Homeoffice mit für viele neuartigen Videokonferenzen sowie Online-Präsentationen und -Schulungen ist auch die Erfassung der Arbeitszeit betroffen. Waren dafür bisher oft überalterte Systeme im Einsatz, sind jetzt Lösungen gefragt, die multifunktional, mobil und flexibel sind.



Herkömmliche Stempeluhren haben wohl endgültig ausgedient. Denn zeitgemässe Lösungen registrieren nicht nur «Kommen- und Gehen-Zeiten» der Mitarbeitenden, sondern bieten auch zusätzliche administrative Entlastungen an, indem sie auch die Planung von Personaleinsätzen, die Erfassung von Leistungen und die Abrechnung von Spesen erlauben. Dabei spielt es auch keine Rolle, ob Mitarbeitende dafür ihr Smartphone von unterwegs aus, das Notebook zu Hause oder den Rechner im Büro nutzen.

Mobil oder stationär Arbeitszeiten registrieren

Abacus deckt mit seinen Lösungen die ganze Palette der Bedürfnisse der Unternehmen ab: Mit der App AbaClik lassen sich am Smartphone ortsunabhängig Arbeitszeiten, Leistungen und Spesen erfassen. Die Zeit kann aber auch über einen Badge und ab Frühjahr 2021 via Gesichtserkennung an der digitalen Stempeluhr AbaClock kontaktlos registriert werden. Mit der Lösung AbaPoint lassen sich mit den Handys der Mitarbeitenden Arbeitszeiten ebenfalls automatisch

registrieren. Zentraler Bestandteil von AbaPoint sind eine Smartphone-App und eine oder mehrere im Unternehmen installierte Dosen – sogenannte Beacons – mit je einem Bluetooth-Sender. Über diesen ist die App in der Lage, das eingeschaltete Smartphone eines Mitarbeitenden zu erkennen und somit die Zeit und seinen Aufenthaltsort zu registrieren. Last, but not least lassen sich zudem über das Mitarbeiter-Portal MyAbacus nebst den Arbeitszeiten auch Absenzanträge erfassen.

Welches System zur Zeiterfassung auch genutzt wird, die Berechnung, Auswertung und Verarbeitung der erfassten Daten erfolgen in der Abacus Business Software. Alle Erfassungslösungen vom Einzelmodul bis zum integrierten Gesamtsystem jedoch können passgenau auf die Bedürfnisse der Unternehmen abgestimmt werden. Gesetzliche Pausen lassen sich aufgrund individueller Pausenreglemente automatisch abziehen. GAV- und firmenspezifische Anforderungen wie zum Beispiel Zuschläge für Nacht-, Feiertags- und Wochenendarbeit werden abgebildet. Vorgesetzte können die Arbeitszeiten, Absenzen und Spesen jederzeit einsehen und bei Bedarf korrigieren. Ausserdem sind sämtliche Informationen für alle Mitarbeitenden überall und in Echtzeit abrufbar.

Mitarbeiterereinsätze planen

Mit der Personaleinsatzplanung AbaPlan reduziert sich der zeitliche Aufwand für alle Beteiligten markant. Die gesetzlichen Bestimmungen werden bereits beim Planen automatisch berücksichtigt, so dass jederzeit ein rechtlich korrekter Gesamtüberblick über die verfügbaren Ressourcen möglich ist. Dank der vollständigen Integration können erfasste Leistungen über die Projektverwaltungssoftware in Rechnung gestellt und Löhne, Zuschläge und Spesen direkt über die Abacus Lohnbuchhaltung ausbezahlt werden.

Transparenz mit BI-Tool

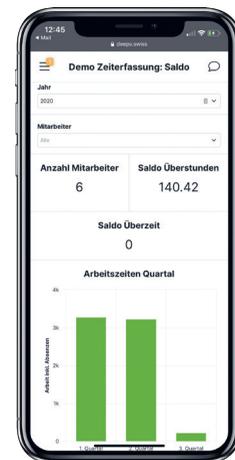
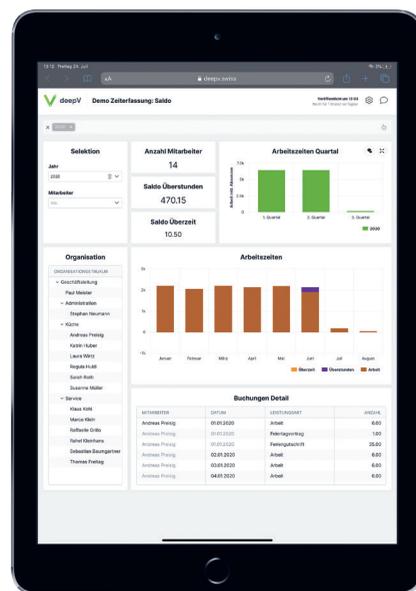
Für Personalabteilungen bringen Auswertungen im Bereich Zeiterfassung einen beträchtlichen Mehrwert. So lassen sich etwa Mitarbeitersaldi von Arbeitszeiten über Ferienguthaben bis zu den Abwesenheiten in Echtzeit aufbereiten, auswerten und analysieren. Dafür eignen sich am besten grafische Darstellungen, wie sie das Business Intelligence-Werkzeug Data Analyzer anbietet. Mit diesem Abacus Tool ist beispielsweise auf Anrieb ersichtlich, ob in einem Team oder einer Abteilung innerhalb einer bestimmten Periode abnorme Überstunden, Überzeiten oder Absenztage anfallen. Dadurch ist garantiert, dass die Personalabteilung diesbezüglich stets informiert ist und bei Bedarf umgehend reagieren kann.

Zu verdanken ist das dem Werkzeug DeepV, mit dem sich Daten dynamisch und hochgeschützt auf einer privaten Cloud-Sharing- und Publishing-Plattform ablegen lassen.



Sämtliche Auswertungen basieren auf einer vorgängig im Abacus System hinterlegten Organisationsstruktur. Das macht das bisher nötige Sammeln von Informationen via PDF oder Excel obsolet und sorgt dafür, dass Linienvorgesetzte und Mitarbeitende der Personalabteilungen jederzeit die Datenzugriffe für ihre Auswertungen in denjenigen Bereichen machen können, für die sie berechtigt wurden.

Müssen vertrauliche Informationen Dritten zur Einsicht weitergegeben werden, kann die HR-Abteilung auf den oft heiklen Versand via E-Mail verzichten. Zu verdanken ist das dem Werkzeug DeepV, mit dem sich Daten dynamisch und hochgeschützt auf einer privaten Cloud-Sharing- und Publishing-Plattform ablegen lassen. Dem Adressaten wird ein passwortgeschützter und temporärer Link zur Verfügung gestellt, über den die betreffenden Informationen eingesehen, kontrolliert und kommentiert werden können.



Aus Daten werden Informationen auf der Visualisierungs-Plattform DeepV.

Die Zeiterfassung AbaClock kommt zum tausendsten Einsatz



Die Firma Dipl. Ing. Werner Graf AG produziert Endlos-Flachriemen, -Bänder und -Beschichtungen sowie Hochleistungs-Rundriemen und ist in Staad domiziliert. Zur Zeiterfassung ihrer 20 Mitarbeitenden entschied sie sich kürzlich für die digitale Stempeluhr AbaClock, eine Gesamtlösung aus iPad und Erfassungsoftware. Abacus durfte dazu bereits das tausendste Gerät ausliefern und traf sich aus diesem Anlass mit Edgar Seiz, dem Geschäftsführer der Werner Graf AG.

Das tausendste AbaClock-Erfassungsgerät wird von Marc André Theytaz, Abacus (links), persönlich an Pedro Abegglen, Projektleiter, und Edgar Seiz, Geschäftsführer der Werner Graf AG überbracht; mit dabei war auch Roman Vorburger vom Abacus Vertriebspartner ks datawerk ag (rechts).

Pages: Was war der Auslöser für den Einsatz der Abacus Zeiterfassung AbaClock?

Edgar Seiz/ES: Die Betreuung und die Weiterentwicklung unseres bisherigen Zeiterfassungssystems wurden eingestellt, so dass wir uns nach einer neuen Lösung umschauchen mussten.

Welche Verbesserungen bringt die Abacus Zeiterfassung für Ihr Unternehmen?

ES: Die Abacus Lohnbuchhaltung ist bei uns bereits seit über 20 Jahren zur höchsten Zufriedenheit im Einsatz. Jetzt mit AbaClock sind wir endlich in der Lage, die Daten aus der Zeiterfassung direkt in unser ERP-System zu übernehmen und weiterzuverarbeiten. Damit entfällt die bisher nötige manuelle Übertragung der Saldi und wir müssen uns um eine Software-Schnittstelle weniger kümmern.

Was ist der grösste Vorteil der Abacus Zeiterfassung?

ES: Alle Mitarbeiterdaten, die Zeit- und Feriensaldi sowie die Lohnbuchhaltung können endlich zentral geführt werden.

Erfassen Sie Ihre eigene Arbeitszeit?

ES: Wie gesetzlich vorgeschrieben erfassen alle unsere Mitarbeitenden ihre Arbeits- und Ruhezeiten. Ich als Geschäftsführer bin davon vom Gesetz befreit, gehe aber davon aus, dass das grundsätzlich dem Betrieb zugutekommt. ●

Zur Steigerung der Effizienz bei Mitarbeitenden und Kunden



Work smart mit Portalen

Als Ergänzung zu den traditionellen Programmmodulen einer ERP-Software werden Portale immer populärer. Sie sind einfach aufgebaut und sowohl für Mitarbeitende des Unternehmens als auch für Kunden und Lieferanten gedacht. Portale stellen nur diejenigen Informationen zur Verfügung, die zur Erledigung bestimmter Aufgaben benötigt werden.

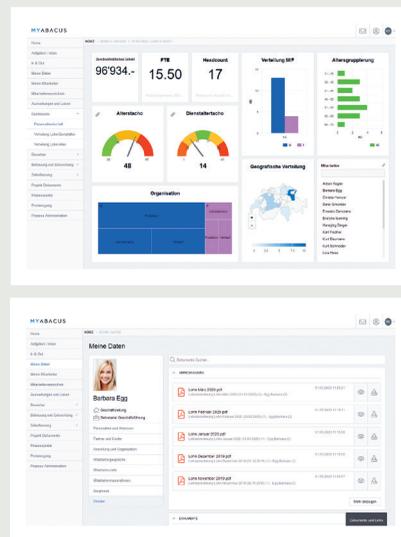
Unter dem Namen MyAbacus stellt Abacus einen universalen Zugang zu den unterschiedlichsten Diensten für Mitarbeitende eines Unternehmens zur Verfügung. War es ursprünglich als Portal zum Handling von Personal- und HR-Themen wie Employee-Self-Service-Prozesse, Absenzenkontrolle und Zeiterfassung konzipiert, hat es sich inzwischen von den ursprünglichen Einsatzmöglichkeiten emanzipiert. So stehen nun mehrere Abacus Portale zur Verfügung. Sie dienen so unterschiedlichen Dingen wie der Bearbeitung von Serviceaufträgen, der Steuerung industrieller Prozesse und der Führung von Blumenkatalogen. Darüber hinaus gibt es Portale zur Immobilienverwaltung, zur Kreditorenbelegfreigabe, für die Finanzanalyse durch Betriebsleiter, für die Kundenverwaltung, für die Verkaufsabwicklung und für Kontrollfunktionen zum Geschäftsverkehr.

Ergänzt wird MyAbacus durch spezifische öffentliche Portale, die es Kunden erlauben, mit dem Unternehmen direkt Daten und Informationen auszutauschen. Dazu gehört das Immo-Portal, in dem Mieter ihre Anliegen mitteilen, oder das Service-Portal, über das Kunden, die ein Wartungsabonnement für Serviceobjekte abgeschlossen haben, Störungen melden können.

Mehr
erfahren



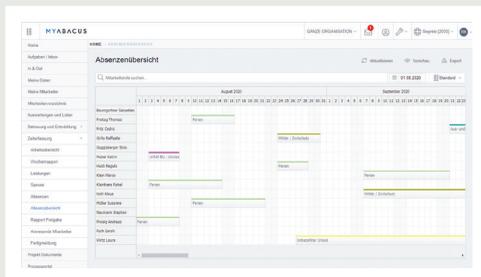
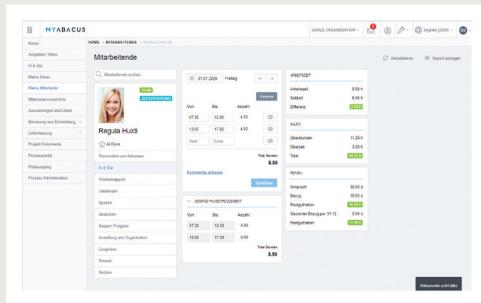
► MyAbacus Mitarbeiter-Portal



MyAbacus bietet Anwendern den ortsunabhängigen Zugriff auf ihre Personaldaten und Dokumente wie etwa Lohnabrechnungen und Lohnausweise. Gleichzeitig lassen sich darin auch Adressänderungen vornehmen, Ferien, Kinder- und Ausbildungszulagen beantragen sowie beispielsweise Absenzen wegen Krankheiten und Unfällen melden. Vorgesetzte können jederzeit auf die Informationen ihrer Mitarbeitenden zugreifen, wobei sie bei ihrer Führungsarbeit durch individualisierbare Reports und interaktive BI-Dashboard unterstützt werden.

HR-Prozesse lassen sich über MyAbacus elektronisch abwickeln und Daten über frei definierbare Antrags- und Genehmigungsprozesse mutieren. Dabei stellt es den Führungskräften und den HR-Verantwortlichen durch die Integration verschiedener Module zahlreiche Funktionalitäten für ein vollumfängliches und effizientes HR-Management zur Verfügung. So können etwa im Bewerbermanagement entsprechende Dossiers direkt mit Entscheidungsträgern ausgetauscht werden, wobei die Kommunikation zwischen den involvierten Personen vertraulich erfolgt. Auch Mitarbeitergespräche lassen sich vollständig elektronisch über die Plattform führen. Vorgesetzte sind in der Lage, Mitarbeitende anhand von Kriterien zu beurteilen, die anhand der Anforderungen und Kompetenzen bezüglich ihrer Funktion festgelegt wurden. Die Mitarbeitenden werden direkt über das Portal in den Beurteilungs- und Zielvereinbarungsprozess einbezogen. Arbeitszeugnisse lassen sich elektronisch beantragen und unter Berücksichtigung der individuellen Leistungs- und Kompetenzbeurteilung mit Hilfe vordefinierter Textbausteine in mehreren Sprachen automatisch ausformulieren.

► MyAbacus Zeiterfassungs-Portal



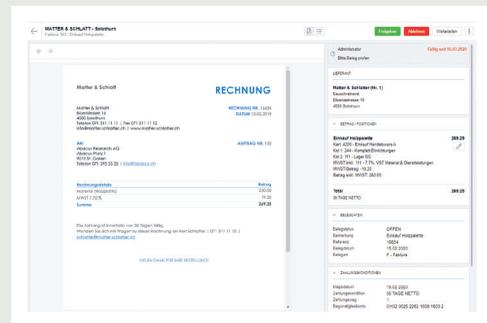
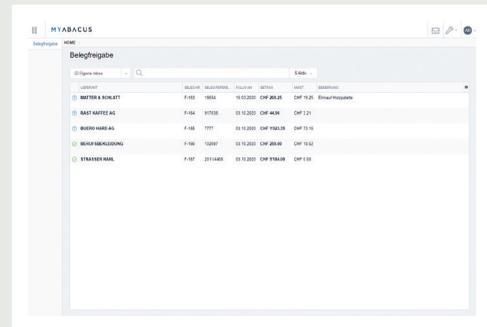
In MyAbacus erfassen Mitarbeitende ihre Kommen- und Gehen-Zeiten, Leistungen für Projekte, Spesen und Absenzen. Der Prozess erfolgt in einzelnen dafür vorgesehenen Katalogen oder in einem übersichtlichen Wochenrapport. Dieser lässt sich durch Vorgesetzte kontrollieren und freigeben.

Die Arbeitsübersicht bietet Einblick in die geleisteten und geplanten Arbeitszeiten der Mitarbeitenden. Nützlich ist für die Mitarbeitenden, dass sie auch auf einen Blick ihre Ferien und Absenzen einsehen können. Für Vorgesetzte und das HR dient sie insbesondere als Instrument zur Überprüfung der Arbeitszeiten.

Honorina Schmidt
Leiterin Human Resources
Maestrani AG

«Mit MyAbacus können Abwesenheiten wie Ferien, Homeoffice etc. nun von den Mitarbeitenden selbst erfasst und durch die Vorgesetzten freigegeben werden. Zudem sind über AbaClock die aktuellen Stundensaldi und Ferienguthaben von jedem Mitarbeitenden jederzeit online einsehbar. So konnten interne Abläufe vereinfacht und bestehende Prozesse optimiert werden, was zu einer grossen Zeitersparnis für das HR geführt hat.»

► Kreditoren-Belegfreigabe-Portal

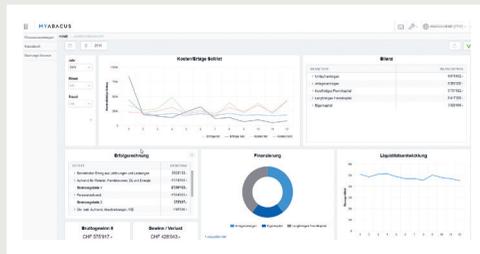


Visumsverantwortliche können darin ihre pendenten Kreditorenbelege kontrollieren, freigeben oder ablehnen und weiterleiten. Zudem sind Benutzer in der Lage, Korrekturen direkt auf Positionen vorzunehmen.

Sharon Herzog
Teamleiterin Personal
HERZOG Küchen AG

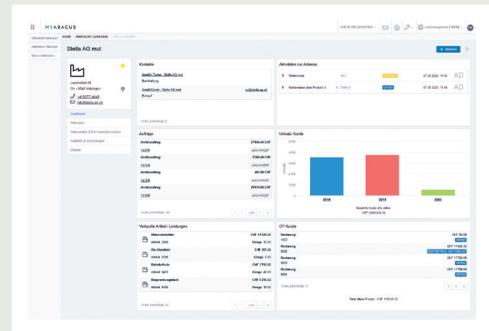
«Das Portal hat den grossen Vorteil, dass unsere Mitarbeitenden jederzeit und überall ihre Kreditorenbelege visieren können. Und dies, ohne eine zusätzliche Software zu installieren, da es genügt, den MyAbacus Link aufzurufen.»

► Finanz-Portal



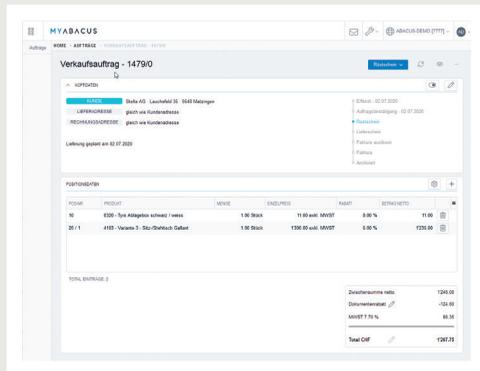
Mit Hilfe von Dashboards lässt sich die wirtschaftliche Lage eines Unternehmens aufzeigen. Im Standardumfang enthalten sind eine Jahresübersicht und ein Mehrjahresvergleich. Zudem können individuelle Auswertungen zu den Konten und Kostenstellen erstellt werden. Mit lizenziertem Data Analyzer und AbaReport Professional lassen sich individuell gestaltete Dashboards für bestimmte Benutzergruppen kreieren. Damit können beispielsweise Kostenstellenverantwortliche Informationen zur Entwicklung ihrer Produkte in Erfahrung bringen oder Filialleiter erhalten Zahlen zu Umsätzen.

► CRM-Portal



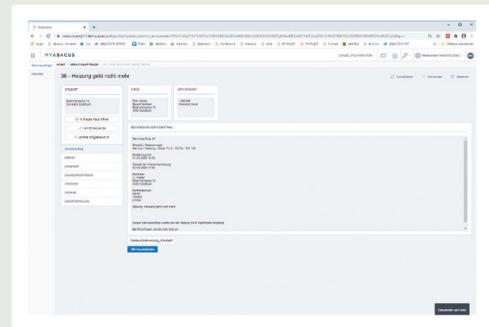
Das CRM-Portal dient der Erfassung und Bearbeitung von Adressen und Kontaktpersonen. Aussendienstmitarbeitende können darin ihre Kundendaten auf einem Tablet pflegen, so dass sie sich vor Ort über aktuelle offene Posten, Aufträge, Umsätze oder bereits bezogene Artikel informieren können. Ein individuell konfigurierbares Dashboard offeriert eine 360-Grad-Übersicht über Kunden und Adressen. Aktivitäten, die sich zu einer Adresse erfassen lassen, dienen dazu, To-do-Listen abzulösen und Marketingaktivitäten abzubilden. Auch Dokumente wie Gesprächsprotokolle und ausgefüllte Checklisten lassen sich im Dossier zu einer Adresse ablegen.

Verkaufs-Portal



Es ermöglicht Mitarbeitenden insbesondere im Aussen-dienst, direkt beim Kunden Aufträge abzuschliessen. Dabei können Angebote, Projektofferten, Verkaufs- und Projektaufträge sowie Gutschriften angezeigt, erfasst, über- und weiterverarbeitet werden. Die Auftragsübersicht im Portal bietet einen sofortigen Überblick über alle offenen und pendenten Aufträge. Diese können nach unterschiedlichen Kriterien gefiltert und durchsucht werden. Mit einem Klick kann denn auch ein bestimmter Auftrag angezeigt und bearbeitet werden. Zudem lassen sich dank der Portalinfor-mationen dem Kunden direkt vor Ort Auskünfte zu Preisen, Auftragsvolumen und Auftragsstatus geben.

Service-Portal



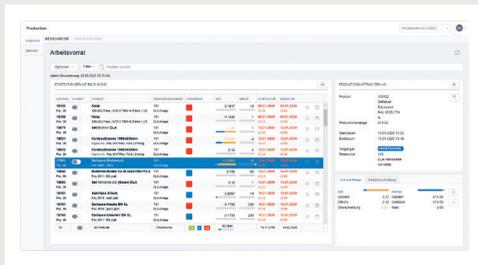
Im MyAbacus werden Serviceaufträge online und geräteunabhängig erfasst und bearbeitet. In einer Übersicht sind alle Serviceaufträge aufgelistet, die einem Techniker zugewiesen sind. Die Aufträge können in der Übersicht nach Art oder auch über die Volltextsuche durchsucht werden. Pro Auftrag werden die benötigten Informationen zu einem Objekt tagesaktuell zusammen mit seiner Historie angezeigt.

Zudem lässt sich darin der zentrale Abacus Kalender konsultieren. Darin sind Termine wie Serviceaufträge, Absenzen und Dienstpläne aufbereitet. Neue lassen sich zudem direkt erfassen. Detailinformationen zu einem Termin können mit einem Doppelklick angezeigt werden.

Andreas Eigenmann
Geschäftsführer
Eigenmann AG Bedachungen Spenglerei

«Das Service-Portal in MyAbacus ist für unsere Servicetechniker zum zentralen Arbeitsinstrument geworden, das sie bei ihren Serviceaufträgen optimal unterstützt. Alle wesentlichen Funktionen und Informationen sind darin sofort verfügbar.»

► PPS-Portal

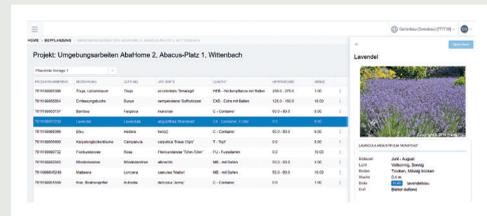


Das PPS-Portal ist eine Lösung zur Abarbeitung des Arbeitsvorrats direkt am Werkplatz. Einerseits kann sich damit ein Produktionsmitarbeiter alle nötigen Informationen wie Arbeitsanweisungen und Zeichnungen anzeigen lassen. Andererseits kann er auch direkt seine Stundenrückmeldungen erfassen. Das macht Doppelerfassungen und den Ausdruck klassischer Wochenpläne obsolet.

Marc Kurt
Geschäftsführer
Brönnimann Industrielackierwerke AG

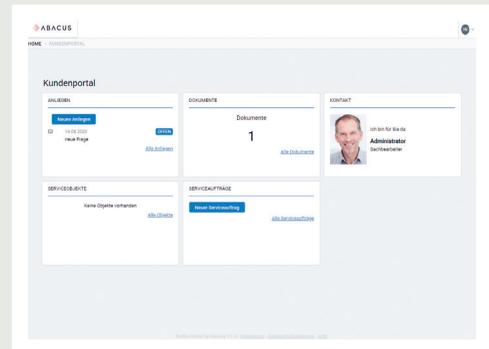
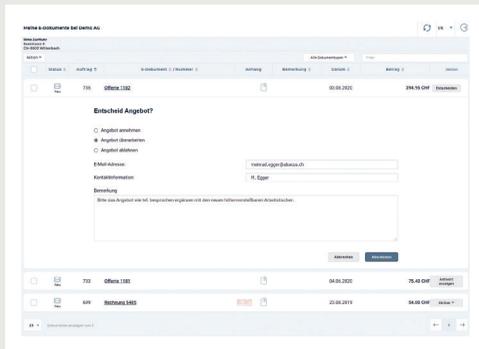
«Das PPS-Portal ermöglicht uns direkt am Arbeitsplatz die Visualisierung der anstehenden Aufträge und der dazugehörigen Produktionsinformationen wie Vorgabezeiten und Zeichnungen. Dank direkter Rückmeldung am Arbeitsplatz kann die Produktionsleitung den Fortschritt der einzelnen eingeplanten Produktionsaufträge optimal überwachen.»

► AbaBau-Portal



Gartenbauunternehmen werden durch das AbaBau-Portal beim Erstellen und Verwalten von Pflanzlisten unterstützt. Mit Hilfe von Filtern lassen sich damit gesuchte Pflanzen schnell finden, direkt in eine Projektofferte integrieren und visualisieren. Das Erstellen einer Pflanzliste und das Durchsuchen des Pflanzkatalogs gestalten sich ähnlich wie bei einem Online-Shop.

► Externe Portale für Kunden, Lieferanten und Mieter

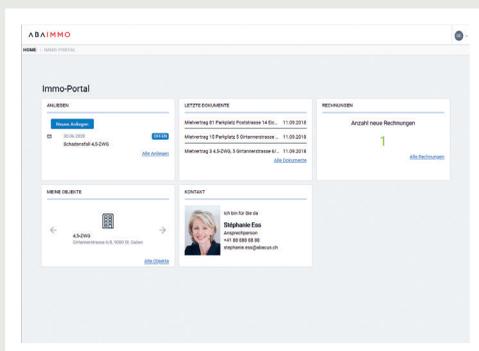


E-Business-Portal

Via Portal kann ein Unternehmen Offerten, Auftragsbestätigungen und Rechnungen versenden. Ein Kunde kann im Fall einer Offerte diese direkt im Portal akzeptieren, ablehnen oder eine neue Version verlangen. Er ist in der Lage, alle Rechnungen einzusehen, als PDF herunterzuladen und eine Rechnung mit Kreditkarte zu bezahlen. Sofern das Programm entsprechend konfiguriert ist, kann er eine Rechnung mit der Angabe eines Grundes auch ablehnen. Mit dem E-Business-Portal erhält ein Kunde eine stets aktuelle Übersicht über seinen Geschäftsverkehr, über den er mit seinem Geschäftspartner direkt kommunizieren kann.

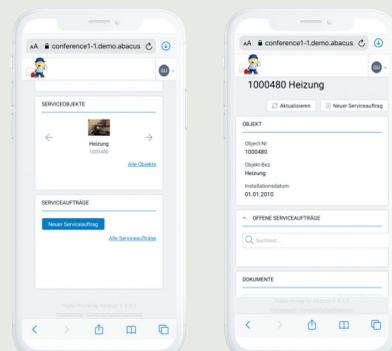
CRM-Public-Portal

Kunden und Lieferanten können für eine direkte Kontaktaufnahme das Public-Portal des CRM nutzen, um Anliegen bei Kontaktpersonen zu deponieren. Aus diesen Anliegen können Folgeaktivitäten ausgelöst, Reklamationen oder Anfragen direkt weitergeleitet werden. Sie kommen in die Aufgaben-Inbox der dafür verantwortlichen Person, damit sie umgehend bearbeitet werden. Vordefinierte Folgeaktivitäten unterstützen den Anfrageprozess. Die Aktivitäten bieten dem Unternehmen volle Transparenz und Nachvollziehbarkeit über ein Kundenanliegen. Im Verlaufsprotokoll werden alle Interaktionen zusammen mit allfälligen Anhängen übersichtlich dargestellt.



Abalmmo-Portal

Es bietet Stockwerkeigentümern und Mietern die Möglichkeit, rund um die Uhr auf die wichtigsten Daten zuzugreifen. Dazu zählen beispielsweise die letzte Abrechnung, der aktuelle Mietvertrag oder auch Schadensfälle und Anliegen. Solche werden automatisch in Abalmmo übernommen und der vordefinierten Person zur Bearbeitung zugewiesen.



Service-Portal

Im öffentlich zugänglichen Teil des Service-Portals sind Kunden bei einem Schadensfall selbst in der Lage, einen Serviceauftrag zu erfassen. Zudem erhalten sie einen Überblick über alle bei ihnen installierten Serviceobjekte.

Bei der Aargauischen Kantonalbank verwalten Mitarbeitende ihre persönlichen Daten selbst

Um ihrer Personalabteilung das Leben zu vereinfachen, setzt die Aargauische Kantonalbank (AKB) auf das vollintegrierte HR-System von Abacus. Die Lösung besteht aus einem Portal zur Selbstverwaltung der Personaldaten und enthält gleichzeitig Funktionen zur Verarbeitung von Spesenprozessen, für die Mitarbeiterbeurteilung und das Bewerbermanagement.

Eigentlich hatte Martin Bugmann, Leiter HR-Systeme und Payroll der AKB, gehofft, seine Arbeit und diejenige seiner Mitarbeitenden mit der seinerzeit eingesetzten HR-Lösung zu erleichtern. Das ging allerdings gehörig schief. Um überhaupt zu brauchbaren Resultaten zu kommen, mussten beispielsweise wegen ungenügender technischer Unterstützung mehrere Prozesse manuell mittels Excel-Listen und Mailversand abgewickelt werden. Dadurch hätten etwa Auswertungen aus verschiedenen Modulen und insbesondere die Nachbearbeitung bei den Spesen einen unverhältnismässig grossen Aufwand verursacht, fasst Bugmann die missliche Lage zusammen und ergänzt: «Solches in Zeiten der Digitalisierung!»

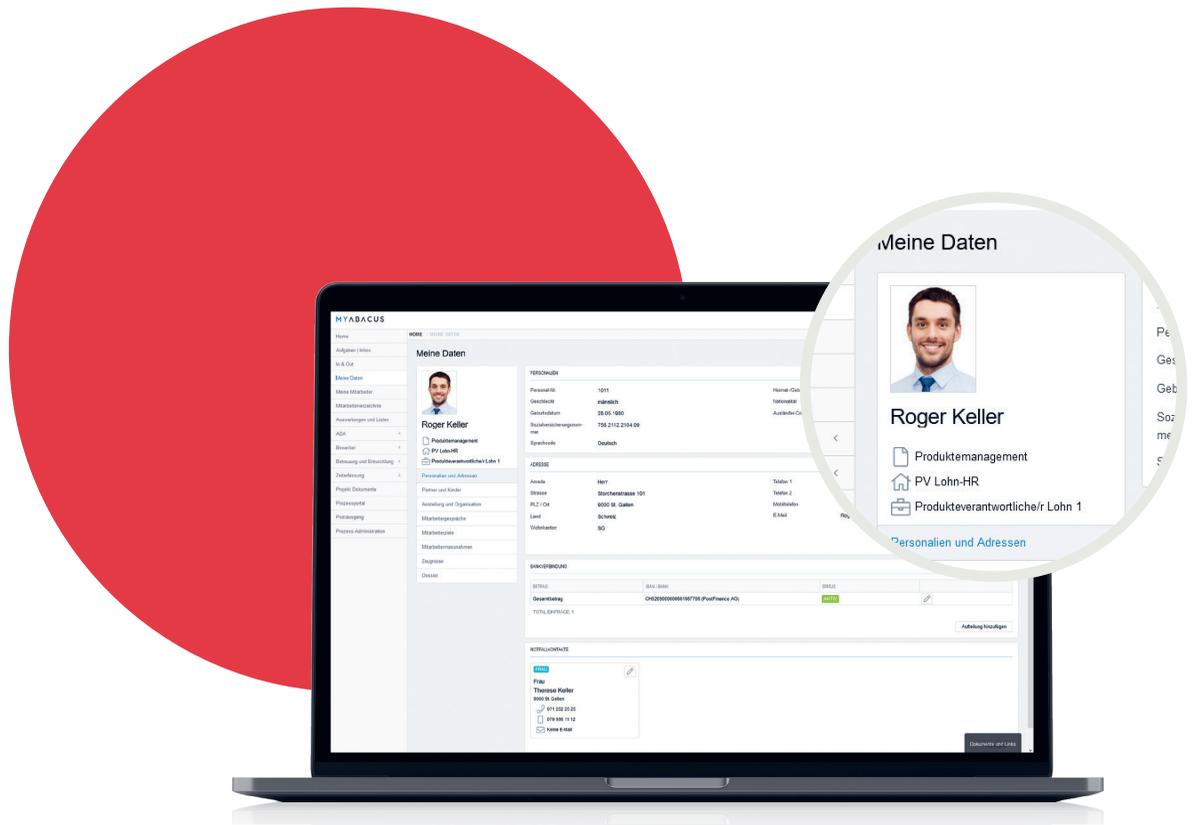
So drängte sich eine Ablösung dieser alten HR-Lösung geradezu auf. Die Ausschreibung erfolgte öffentlich. Klare Anforderung an die neue Software war es, alle HR-Prozesse ohne



Medienbruch zu verarbeiten, um den bisherigen Aufwand zu reduzieren. Ausserdem sollte der Spesenprozess deutlich vereinfacht werden. Laut dem Bericht des Projektleiters Marco Marti wurde ein mehrmonatiges Auswahlverfahren durchgeführt. Daran nahmen praktisch alle relevanten Softwarehersteller und Integrationspartner teil. Anwenderberichte aus den Workshops führten schliesslich zu einem Pflichtenheft, so dass der Entscheid anhand eines klar definierten Kriterienkatalogs erfolgen konnte.

Abacus als zentrales Führungsinstrument

Die HR-Lösung von Abacus hat mit dem neuen Mitarbeiter-Portal MyAbacus und der Integration in die Lohnbuchhaltung sowie der Möglichkeit, auch Zeiterfassungslösungen einzubinden, die Verantwortlichen der AKB überzeugt. Sie dient nun als zentrales Führungsinstrument. Mit Hilfe individuell definierbarer Prozesse optimiert



Persönliche Daten pflegen die Mitarbeitenden im Mitarbeiter-Portal MyAbacus selbst.

Selbst die Einhaltung des Bundesgesetzes über den Datenschutz (DSG) ist gewährleistet.

sie Arbeitsabläufe und sorgt für eine hohe Transparenz. So sind sämtliche wichtige Personaldaten in der HR-Software auf einen Blick einsehbar. Das «digitale Personaldossier» macht eine analoge Ablage von Dokumenten überflüssig und optimiert gleichzeitig die administrativen Prozesse. Selbst die Einhaltung des Bundesgesetzes über den Datenschutz (DSG) ist gewährleistet, indem die unautorisierte Einsicht auf sensible Daten, wie etwa Löhne, wirksam verhindert wird. Ausserdem lassen sich über Organigramme definierbare Stellen und Rollen grafisch darstellen, um

Vorgesetzten die Möglichkeiten zu bieten, sich Mitarbeiterdaten grafisch anzeigen zu lassen. Um das Management optimal bei seiner Führungsarbeit zu unterstützen, können auch Freigabeprozesse für Arbeitszeiten, Leistungen und Spesen angezeigt werden. Das gilt ebenso für Geburtstage und Jubiläen der Mitarbeitenden.

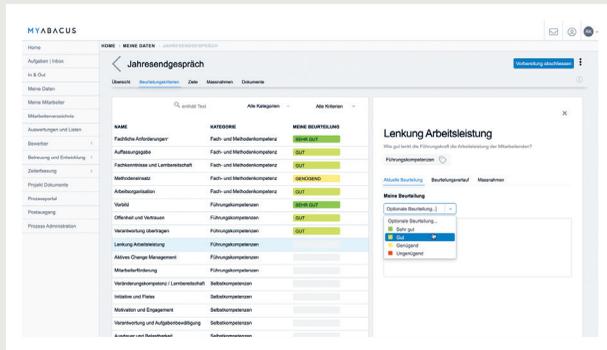
Smartes Arbeiten mit smarterer Lösung

MyAbacus bietet den über 800 Mitarbeitenden der AKB in allen Geschäftsstellen den ortsunabhängigen Zugriff auf ihre persönlichen Daten. Es unterstützt beispielsweise Adressänderungen, Krankheits- und Abwesenheitsmeldungen und die Beantragung von Kinderzulagen. Dieser bisher hohe administrative Aufwand gehört somit endgültig der Vergangenheit an. Bequem und effizient funktionieren auch die Erfassung von Spesen sowie die Einsicht in aktuelle Lohnabrechnungen.

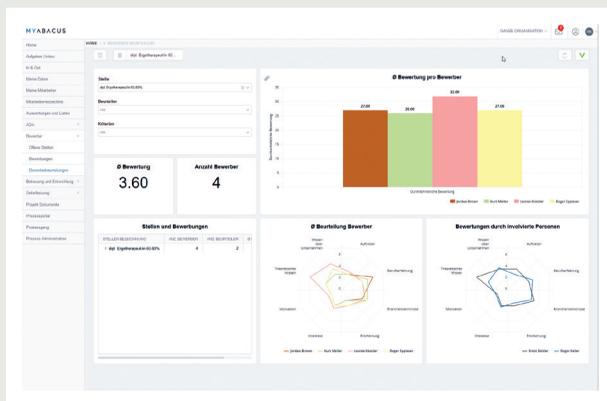
Als sogenanntes Manager-Selfservice-Portal offeriert es dem Vorgesetzten umfassende Auswertungsmöglichkeiten von Mitarbeiterdaten. Personalverantwortliche werden über jede Mutation und jeden Antrag informiert; diese können sie bewilligen oder ablehnen. Darüber hinaus stehen individualisierbare Dashboards mit unternehmensrelevanten Kennzahlen zur Verfügung. Die Ansichten und Masken sind individuell auf das Unternehmen anpassbar und mit diversen Filtern ausgestattet.

Implementierung am Standard orientiert

Bei der Implementierung vertraute man auf den Abacus Vertriebspartner LEHMANN+PARTNER Informatik aus Luzern, der auf HR-Lösungen spezialisiert ist. Man hat, laut Marti, besonderen Wert darauf gelegt, so wenig wie möglich an den Standardeinstellungen ändern zu müssen. So konnten innert Kürze die Lohnabrechnung, Schnittstellen, das



Die Leistungs- und Entwicklungsgespräche werden nun bei der AKB elektronisch über das Modul «Mitarbeitergespräche» abgewickelt.



Potenziale, Mankos und Fähigkeiten lassen sich im HR-Portal rasch identifizieren.



Martin Bugmann
Leiter HR-Systeme und Payroll AKB



«Die Abacus HR-Lösung ist benutzerfreundlich und intuitiv.»

Martin Bugmann

Reporting, die Abbildung der Organisation, MyAbacus mit Spesen- und Standardprozessen sowie die Dossierfunktion für die digitalen Dokumente implementiert werden. Die Einführung des Abacus HR-Systems erfolgte wie geplant am 1. Januar 2020. «Sämtliche ursprünglichen Ziele liessen sich hinsichtlich Terminen, Qualität und quantitativen Vorgaben im Projekt aufgrund der vorsichtigen Planung und der umfangreichen und höchst professionell durchgeführten Testphase sogar übertreffen», erzählt Projektleiter Marti sichtlich zufrieden.

Heute können alle AKB-Mitarbeitenden neben den Spesen Adressänderungen,

Bankkonten für die Lohnüberweisung, Kinder- oder Partnerdaten sowie Notfallkontakte selbst erfassen. Zudem haben sie jederzeit die Möglichkeit, auf das elektronische Dossier für die Lohnabrechnungen und die Lohnausweise zuzugreifen.

Auch die Vorgesetzten haben nun einen besseren Überblick über ihre Mitarbeitenden und können selbständig Auswertungen nach ihren Bedürfnissen erstellen.

Die neuen Funktionalitäten haben die Selbstverwaltungsprozesse deutlich vereinfacht. Das hatte zur Folge, dass praktisch alle Prozesse selbsterklä-

rend sind. Zur Erläuterung wurde den Mitarbeitenden ein Merkblatt zur Verfügung gestellt, was im Vergleich zur alten Lösung eine markante Reduktion der Unterlagen bedeutet: Allein der Umfang der Anleitung für die Spesenerfassung und Selbstverwaltung hat sich von früher 36 Seiten auf heute eine einzige Seite reduziert. Projektleiter Marti erinnert sich gern an den Mitarbeiter, der beim Service Desk nachgefragt hat, ob er auch alles richtig verstanden hätte, da er kaum glauben konnte, dass der Prozess nun so unkompliziert abläuft.

Ausblick

Damit ist die Implementierung des Abacus Projekts jedoch noch nicht abgeschlossen. Im Projektstatus befinden sich derzeit die Mitarbeiterleistungs- und -entwicklungsgespräche, das Zeugnistool, das auf die grafische Visualisierung ausgelegte Auswertungswerkzeug Data Analyzer und das Bewerbermanagement.

Bei der Rekrutierung neuer Mitarbeitender ist die HR-Software in der Lage, die damit verbundenen Prozesse effizient zu unterstützen und beschleunigt abzuwickeln: Stelleninserate können dann direkt auf Jobportalen oder auf der eigenen Website publiziert werden. Die Reduktion des bisherigen Administrationsaufwands fängt bereits vor der Anstellung eines Bewerbers an: Wer sich um eine vakante Stelle bewirbt, muss nur noch die verlangten Daten im Jobportal eingeben. Von dort aus lassen sich diese automatisch in die Abacus HR-Software übertragen. Das Bewerbermanagement bietet auch Linienverantwortlichen und anderen involvierten Personen Zugriff auf die Bewerbungsunterlagen. Damit haben alle Beteiligten die Möglichkeit, Bewerbungsdossiers online zu bewerten. Das garantiert eine transparente Auswahl. Laut Bugmann soll in einer weiteren Etappe auch der Lohnerhöhungsprozess im Portal abgewickelt werden.

Fazit

Zur Bilanz über das bisher Erreichte lautet Bugmanns Antwort kurz und bündig: «Die Abacus HR-Lösung ist benutzerfreundlich und intuitiv.» Auch freut es ihn, dass bei der Einführung keine ausführlichen Anleitungen benötigt wurden, da sich die Mitarbeitenden und ihre Vorgesetzten sehr rasch mit der neuen Software zurechtfinden. Als Letztes vergisst er es nicht, die gute Arbeit des Implementierungspartners LEHMANN+PARTNER Informatik als etwas Besonderes hervorzuheben. ●

Aargauische Kantonalbank (AKB)

Die als öffentlich-rechtliche Anstalt organisierte Bank wurde 1913 gegründet. Sie befindet sich zu 100 Prozent im Eigentum des Kantons Aargau und verfügt über die volle Staatsgarantie. Die AKB hat als klassische Universalbank für Privat- und Firmenkunden sowie für institutionelle Anleger letztes Jahr rund 230'000 Kundinnen und Kunden betreut. Die renommierte Bankbewertungsagentur Standard & Poor's hat sie vor zwei Jahren mit einem «AA» ausgezeichnet, womit die AKB weltweit zu den bestbewerteten Banken zählt. Sie verfügt über 32 Geschäftsstellen im Kanton Aargau und im angrenzenden solothurnischen Gebiet Olten-Gösgen-Gäu. Sie zählt rund 810 Mitarbeitende, wovon 77 Lernende und Praktikanten sind.



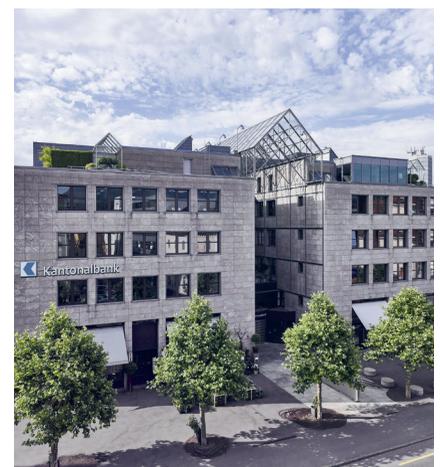
Softwareanwender:
www.akb.ch
martin.bugmann@akb.ch



Implementationspartner:
www.lepa.ch
martin.lehmann@lepa.ch

Nutzen der Abacus HR-Software

- **Umfassende HR-Lösung – integriert in die bewährte Abacus Lohnsoftware**
- **Zeitersparnis dank Mitarbeiter-Portal MyAbacus**
- **Effizienz dank durchgängiger und automatisierter HR-Prozesse**
- **Übersichtliche Struktur mit dem digitalisierten Personaldossier**
- **Professioneller Bewerbungsprozess hinterlässt positiven Eindruck vom Unternehmen**

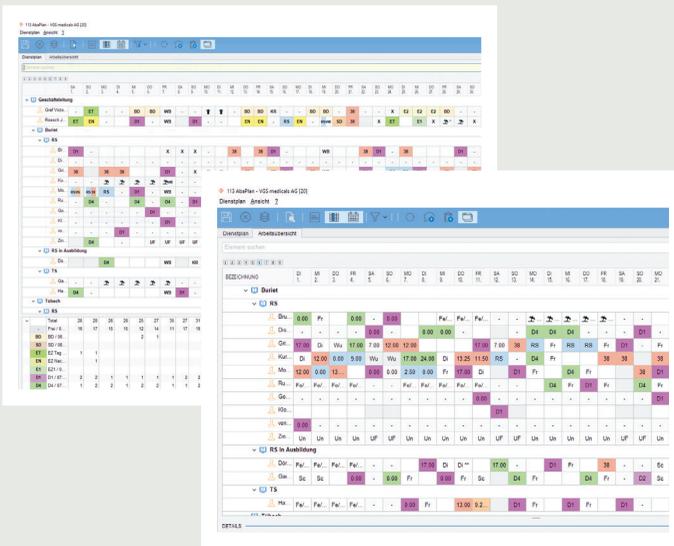


Planung ist mehr als das halbe Leben – Lebensretter sparen Zeit mit AbaPlan

Für die Dienstplanung seiner rund 60 Mitarbeitenden verwendet der Ostschweizer Rettungsdienst VGS medicals AG die Personaleinsatzplanung AbaPlan.

Dadurch wissen Leitung und Mitarbeitende immer, wer mit wem wann im Einsatz steht.





Der Dienstplan und die Arbeitsübersicht mit den effektiv rapportierten Arbeitszeiten pro Dienst sind auf zwei Laschen in AbaPlan sofort einsehbar.

Während im Welschland private Dienstleister das Rettungswesen dominieren, ist das in der Deutschschweiz meist Sache der Kantone. Eine Ausnahme ist das Rettungsunternehmen VGS medicals. Es ist in Privatbesitz und wurde vor elf Jahren von Victor Graf in Herisau gegründet. Angefangen hat der Transportsanitäter mit einem gebrauchten Ambulanzfahrzeug. Heute versorgt sein Unternehmen mit elf Fahrzeugen Verletzte und Kranke in der ganzen Ostschweiz von drei Standorten aus.

Ein Notfalldienst muss rund um die Uhr gerüstet sein. Dementsprechend ist die Planung des Personaleinsatzes matchentscheidend. Anfänglich wurde die Planung der Diensteinsätze im Excel getätigt und die Einsatzzeiten auf Zetteln notiert. Daraus wurden die Leistungen dann für die Auszahlung manuell in das Lohnprogramm übertragen. Erst die Verdoppelung der Mitarbeitenden innert Jahresfrist liess kürzlich die händische Verwaltung an ihre Grenzen stossen. Da eine direkte Anbindung an die Abacus Lohnsoftware der väterlichen Treuhandfirma eine Grundanforderung an das System war, sei das Abacus Portal AbaPlan für die integrierte Personaleinsatzplanung



«Mit AbaPlan hat Excel als Planungsinstrument ausgedient, und der Aufwand für die monatlichen Lohnabrechnungen hat sich durch die durchgängige und vollintegrierte Gesamtlösung wesentlich reduziert.»

Daniela Graf
Planerin und Mitglied der Geschäftsleitung,
VGS medicals AG

gesetzt gewesen, berichtet Grafs Ehefrau und gelernte Betriebswirtschaftlerin, Daniela Graf, die in Personalunion Administrationsverantwortliche, Leiterin der Einsatzzentrale und Mitglied der Geschäftsleitung ist.

Das Projekt wurde zu Jahresanfang mit dem Abacus Partner Projekt7 in Angriff genommen. AbaPlan ist nun seit April im Einsatz. Dank Bedienfunktionen wie Drag-and-Drop gestaltet sich die Einsatzverwaltung von Personalressourcen einfach. Mitarbeiterstammdaten müssen nur einmal erfasst werden und stehen nicht nur AbaPlan, sondern auch der Zeiterfassung und der Lohn/HR-Software zur Verfügung. Daniela Graf kennt fast alle Mitarbeitenden persönlich und weiss, wer als Monats- und Stundenlöhner oder Freelancer an welchem Standort arbeitet und welche Qualifikationen hat. Im Hinblick auf weiteres Wachstum hat sie diese Informationen bereits im Mitarbeiterstamm erfasst, um sie auch in Zukunft schnell zu finden. Für die Einsätze hat sie rund 30 Dienste eingerichtet. Dank mehrerer Farben erscheint selbst ein voller Dienstplan übersichtlich, wobei Symbole für Freitage, Ferien- oder Krankheitsabsenzen die Einsicht zusätzlich erleichtern.

Einsatzplan ohne Papier

Ein Dienstplan wird zwei Monate im Voraus erstellt, um Freitage, Absenzen für die Weiterbildung und Ferien stressfrei zu berücksichtigen. Genehmigte Abwesenheiten werden automatisch übernommen. Die Planerin sieht die Ferienkontrolle und auch angefallene Absenzen. Die Anträge auf Freitage oder Ferien, welche die Mitarbeitenden auf dem Mitarbeiter-Portal MyAbacus erfassen, werden nach erfolgter Bewilligung direkt im AbaPlan angezeigt. Daniela Graf schätzt es sehr, dass sie diese nicht mehr manuell erfassen muss. Auch regelmässig wiederkehrende Einsätze lassen sich mit der Funktion «Wiederholungen» direkt einpflegen. Da der Dienstplan zum Teil täglich angepasst und aktualisiert werden muss, zahlt es sich aus, dass er nicht mehr auf Papier ausgehändigt werden muss, sondern als PDF in die Abacus App AbaClik der Smartphones hochgeladen werden kann und im Mitarbeiter-

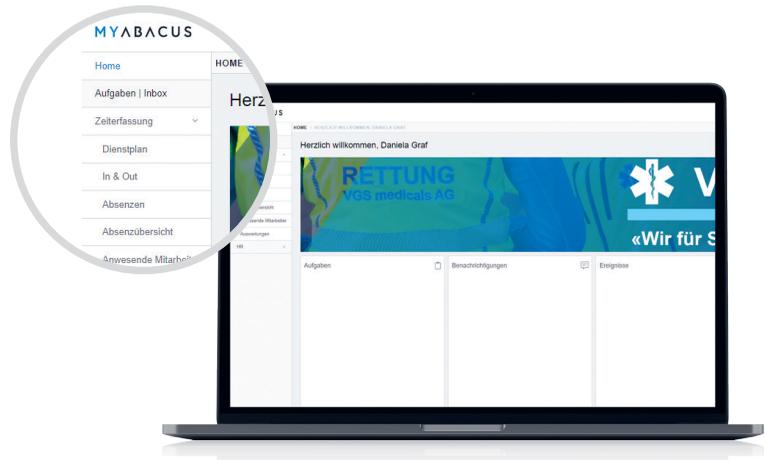
Portal MyAbacus auf den PCs an den drei Standorten ersichtlich ist. So hat der Mitarbeitende jederzeit Einsicht in die eigenen Dienstpläne und Arbeitszeiten. Da die Transportdienste jeweils zu zweit absolviert werden, ist auch der Mitfahrende vermerkt. Ausserdem wurde ein Kalenderexport eingerichtet, so dass Dienste in den persönlichen Kalender der Mitarbeitenden importiert werden können.

Ihre Zeiten erfassen die Mitarbeitenden im MyAbacus oder über die App AbaClik, was den Kontrollaufwand erheblich reduziert hat. Graf schätzt die Funktion, mit der sich rapportierte Arbeitszeiten ohne Programmwechsel direkt in AbaPlan für jeden einzelnen Dienst anzeigen lassen und somit ein Abgleich entfällt. Auch bietet AbaPlan die Möglichkeit, die Zeiterfassung ausserhalb von geplanten und vorgegebenen Einsätzen zu sperren. Für eine effiziente Kontrolle der rapportierten Arbeitszeiten kann sich Graf auch nur jene Einsätze anzeigen lassen, die vom Plan abweichen und nachträglich noch bewilligt werden müssen.

Da das Rettungspersonal keinem GAV unterliegt, müssen keine speziellen Vorschriften für Überzeiten und die Pausenregelung berücksichtigt werden. Dagegen werden Pikettdienste, Überzeiten, Nachtzulagen und unterschiedliche Ansätze automatisch in die Lohnabrechnungen übernommen, was für Graf eine grosse Arbeitserleichterung darstellt.

Fazit

Die mit AbaPlan angestrebte Reduktion des Erfassungs- und Kontrollaufwands wurde laut Graf realisiert, da nun Automatismen wie etwa zum Erstellen von Abrechnungen auf Knopfdruck möglich sind. Auch von der Unterstützung des Abacus Partners Projekt7 ist sie angegan, da dieser Eigenheiten des Notfalldienstes «mit Bravour» in der Software abgebildet hat. ●



Im Mitarbeiter-Portal MyAbacus erfassen die Mitarbeitenden von VGS ihre Arbeitszeiten, Abwesenheitsanträge und konsultieren ihren Dienstplan.



Softwareanwender:

www.vgs-medicals.ch
daniela.graf@vgs-schweiz.ch



Implementationspartner:

www.projekt7.ch
nadine.zahner@projekt7.ch

Abacus Software bei VGS medicals AG

4

ERP-Programm-
benutzer

62

MyAbacus Benutzer
für Zeiterfassung, ESS

AbaPlan, Auftragsbearbeitung, CRM, Finanzsoftware, Lohn/HR-Software, Scanning, Archivierung, Report Writer, Business Process Engine

Digitalisierung leicht gemacht – der Switzerland Innovation Park Biel/Bienne (SIPBB) setzt mit MyAbacus auf eine ganzheitliche Lösung

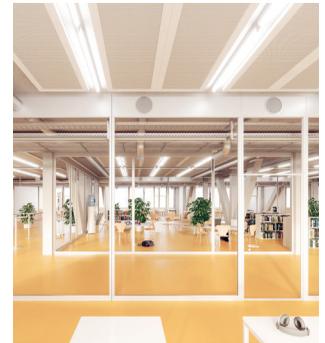
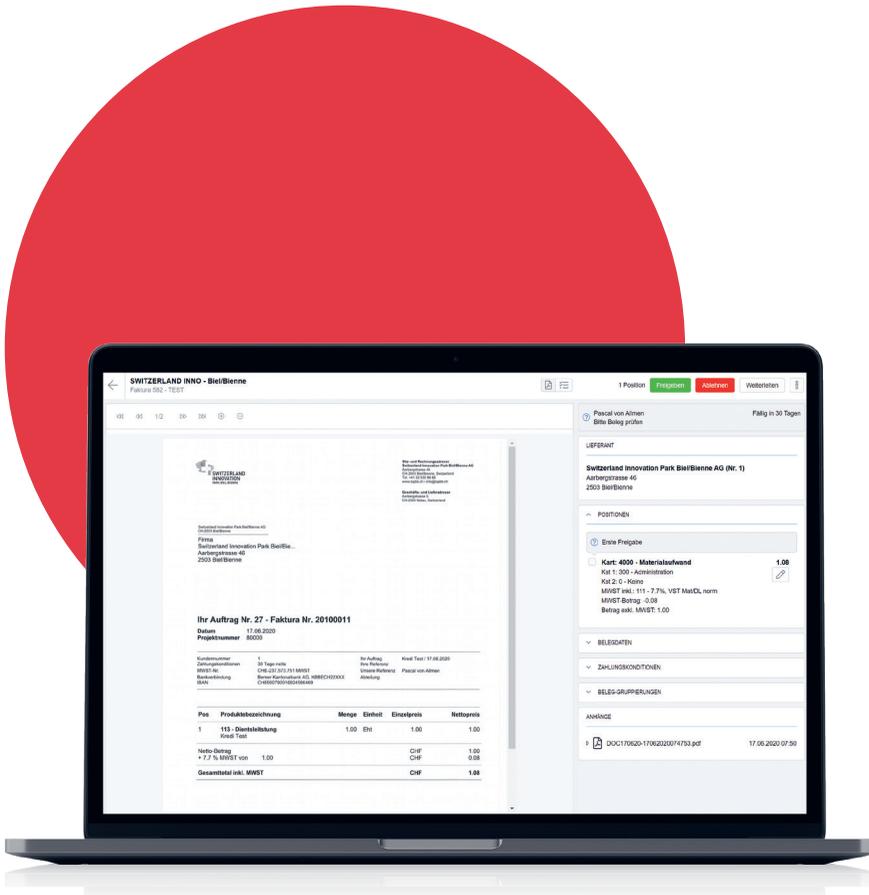
Das Mitarbeiter-Portal MyAbacus dient dem Bieler Forschungs- und Entwicklungszentrum SIPBB zur elektronischen Bearbeitung des Kreditoren-Visumsprozesses und zur Erfassung der Spesen. Damit setzt es auf eine zuverlässige, ganzheitliche Lösung und übernimmt in der digitalen Bearbeitung der Kreditoren eine Vorreiterrolle.



SIPBB ist einer von fünf Standorten des nationalen Projekts Switzerland Innovation. Dieses hat unter anderem zum Ziel, internationale Forschungsteams und -projekte anzusiedeln. Im Frühling 2021 bezieht das SIPBB-Team einen Neubau. Die Geschäftsleitung des SIPBB erwartet vom Bezug des

Gebäudes einen Entwicklungssprung. Denn alle vier, heute geografisch voneinander getrennten Forschungs- und Entwicklungsbereiche werden gemeinsam mit der Administration unter einem Dach neben dem Bahnhof SBB Biel vereint sein.

Um die Betriebsbuchhaltung mit Controlling aufzubauen, wurde Pascal von Allmen Anfang 2020 als CFO an Bord geholt. Die bis dahin eingesetzte ERP-Lösung kam an ihre Grenzen, so dass eine neue Lösung gesucht werden musste. Ziel war es, ein Projektcontrolling einzuführen, um die Nettorendite



Die Projektverantwortlichen beim SIPBB schätzen die bequeme Art, Rechnungen in MyAbacus zu kontrollieren, Kontierungen anzupassen und Einzelpositionen oder auch die ganze Rechnung elektronisch freizugeben.

pro Projekt zu ermitteln. Eine weitere Anforderung war eine zeitgemässe Drill-down-Funktion auf elektronische Originalbelege.

Mitarbeiter-Portal MyAbacus unterstützt den Belegfreigabeprozess

Bei der Suche nach einer passenden Lösung entschloss sich von Allmen, pragmatisch zu handeln. Aufgrund seiner positiven Erfahrungen bei seinem früheren Arbeitgeber schlug er der Geschäftsleitung die Beschaffung von Abacus und den auch damals hinzugezogenen Abacus Vertriebspartner WYMAG Consulting vor, was beides akzeptiert wurde.

Ein Highlight dieser Implementierung betrifft den Kreditorenvisumsprozess.

Abacus Software bei Switzerland Innovation Park Biel/Bienne AG

7

ERP-Programm-
benutzer

62

MyAbacus Benutzer für
Kreditoren-Belegfrei-
gabeprozess und ESS

Leistungs-/Projekt-
abrechnung, Auftragsbear-
beitung, Finanzsoftware, Lohn/HR-Software, Scanning,
Archivierung, Report Writer, Business Process
Engine, Data Automation

Abgewickelt wird alles über das Mitarbeiter-Portal MyAbacus. Sämtliche Lieferantenrechnungen unterliegen einem Visierungsprozess nach dem Vier-Augen-Prinzip. Meistens kommen dafür ein Projektleiter und der CFO zum Zug. Eine Stellvertretungsregelung sorgt dafür, dass in der Software auch Abwesenheiten von Visumsverantwortlichen berücksichtigt werden. Somit fungieren insgesamt 52 Personen als Visumsverantwortliche für die Freigabe von Lieferantenrechnungen in MyAbacus. Liegt die Summe über einer definierten Kostenstufe, werden die Belege dem CEO via MyAbacus vorgelegt.

Auf dem Kostenträger ist jeweils derjenige Projektleiter im Abacus System hinterlegt, der das erste Visum verantwortet. Er wird im MyAbacus und per E-Mail benachrichtigt, wenn Rechnungen oder einzelne Positionen zu prüfen sind. Wie von Allmen berichtet, gestalten sich das Kontrollieren und Visieren von Lieferantenrechnungen extrem einfach. Die Mitarbeitenden können das gescannte Rechnungsbildschirm konsultieren und überprüfen sowie bei Bedarf die Kostenträger und die Kostenstellen anpassen. Auch das selektive Visieren einzelner Rechnungspositionen wird von den Verantwortlichen beim SIPBB geschätzt.

«Mit MyAbacus haben wir ein benutzerfreundliches Werkzeug, das einfach und intuitiv zu bedienen ist und sich nahtlos ins ERP integrieren lässt. Das Gesamtsystem ist aus einem Guss, was eine hohe Durchgängigkeit der Daten garantiert.»

Pascal von Allmen
CFO

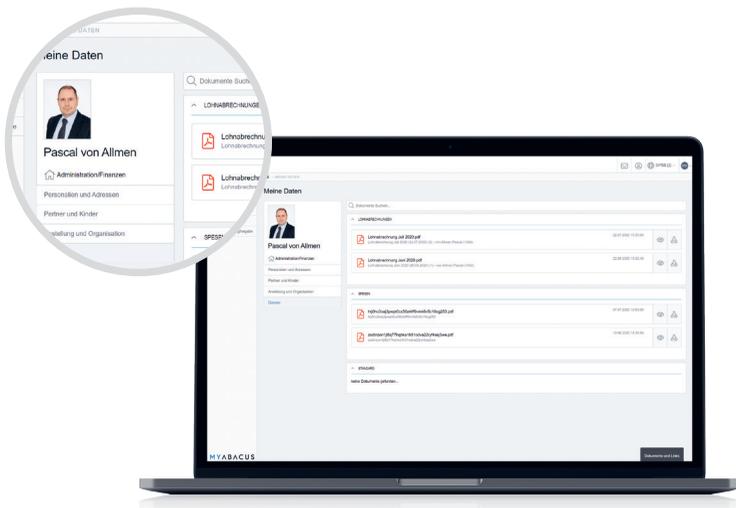
Switzerland Innovation Park Biel/Bienne (SIPBB)

Der Switzerland Innovation Park Biel/Bienne ist eine private Schweizer Non-Profit-Organisation, die industrienahe und primär angewandte Forschung und Entwicklung betreibt und unterstützt. Als Teil des nationalen und internationalen Netzwerks der Stiftung Switzerland Innovation will der SIPBB Forschungsinvestitionen aus dem Ausland generieren, Schweizer Innovationsleistung und Start-ups fördern und Forschungsergebnisse beschleunigt in marktfähige Produkte umsetzen.

Gesucht wird die Zusammenarbeit mit der Industrie, wo sie an konkrete Projekte gekoppelt sein muss. Die Organisation besteht aus einem Netz aus fünf Standorten in den Kantonen Zürich, Waadt und Aargau sowie in der Nordwestschweiz und in Biel. Der Fokus der Bieler liegt in der angewandten Forschung. Mit der Swiss Smart Factory verfügt der Park über ein Test- und Entwicklungszentrum im Bereich Industrie 4.0, mit dem MedTech Center über ein interdisziplinäres Labor für die Medizin- und Gesundheitstechnik, mit dem Advanced Manufacturing Center über ein Zentrum für die moderne Fertigungstechnologie im industriellen 3D-Druck und mit dem Battery Technology Center über ein Lab für die Energiespeicherung. Derzeit zählt die Einrichtung 59 Mitarbeitende, wovon der Grossteil in der Forschung, als Konstrukteure, Ingenieure sowie Soft- und Hardware-Entwickler tätig ist. In der Administration sind es zehn Mitarbeitende.



Team Direktion und Finanzen, v. l. n. r.: Felix Kunz, CEO; Claudia Dubois, Assistentin GL und HR; Angela Perrinjaquet, Sachbearbeiterin Buchhaltung; Pascal von Allmen, CFO.



MyAbacus dient als Self-Service-Plattform für persönliche Daten wie auch den Vorgesetzten für die Freigabe von Rechnungen und Spesen.

«Die Digitalisierung der Buchhaltungsprozesse ist eine grosse Unterstützung in unserer täglichen Arbeit.»

Claudia Dubois
HR Administration/Assistentin GL

Als erster positiver Effekt der Einführung von MyAbacus ist zu berichten, dass gescannte und über Nacht in die Kreditoren-Inboxen hinterlegte Lieferantenrechnungen am Folgetag bereits zu 50 Prozent geprüft und unterschrieben sind. Das habe zur Folge gehabt, dass keine Rechnung mehr lange unbezahlt blieb und solche, die früher auf Papier zirkulierten, nicht mehr verloren gingen, doppelt von Allmens Stellvertreterin Angela Perrinjaquet nach.

Spesen mobil erfassen, visieren und auszahlen

Auch die Spesen werden über MyAbacus abgewickelt. Dazu erfassen die Mitarbeitenden selbständig ihre Belege, wozu sie auch die Spesen-App Abaclick auf ihrem Smartphone

benutzen. Mit dieser gestaltet sich die Erfassung von Spesen für Mahlzeiten und Reisen ganz einfach und bequem. Denn man braucht nur mit der Kamera des Smartphones den Beleg zu fotografieren, das Projekt zuzuordnen und die Daten ans Abacus ERP zu übermitteln. Dieses übernimmt die Buchungen in die Projektverwaltung und übermittelt gleichzeitig die Spesenbelege den entsprechenden Visumsverantwortlichen in deren MyAbacus Portal. Wiederum im Vier-Augen-Prinzip werden die Spesen von den Teamleitern und anschliessend von der Finanzabteilung kontrolliert und freigegeben.

Sind Spesen einmal bewilligt, werden sie automatisch in den nächsten Lohnlauf aufgenommen und ausbezahlt.

Die Lohnabrechnung wird im Dossier des Mitarbeitenden abgelegt, so dass sie über MyAbacus oder Abaclick eingesehen werden kann.

MyAbacus als Self-Service-Plattform

Ebenfalls im Portal lassen sich Adressänderungen und Anpassungen persönlicher Daten von den Mitarbeitenden vornehmen, was zu einer spürbaren Entlastung der HR-Abteilung geführt habe, wie die Sachbearbeiterin HR-Administration und Assistentin der Geschäftsleitung, Claudia Dubois, erklärt.

Alles steht auf Knopfdruck zur Verfügung

Von Allmen konstatiert denn auch, dass der Kreditorenprozess mit dem Visumsportal auf MyAbacus sehr effizient sei. Eine Instruktion der Mitarbeitenden zum Handling von MyAbacus hat von Allmen mittels einer selbst geschriebenen Anleitung vorgenommen. Eine Präsenzschulung war somit nicht mehr nötig.

Perrinjaquet ergänzt, dass heute alles im System abgelegt sei, so dass nichts mehr in Ordnern gesucht werden müsse und praktisch kein Papier mehr zum Einsatz komme. Mit der Digitalisierung erster Prozesse hat der SIPBB einen wichtigen Schritt gemacht, dass alles auf Knopfdruck zur Verfügung steht. ●

Mehr erfahren



Softwareanwender:
www.sipbb.ch
pascal.vonAllmen@sipbb.ch



Implementationspartner:
www.wymag.ch
info@wymag.ch

Work smart hoch drei.

Daten einfach und schnell aus dem ERP anzeigen,
analysieren und weiterleiten. Profitieren Sie
bei Abschluss des Business-Intelligence-Pakets
bis Ende 2021 von 50% Rabatt*:



AbaReport



**AbaReport
Professional**



**Abacus
Data Analyzer**

**50%
Rabatt***

*Gilt nur auf Kauflizenzen. Rabatte müssen auf der Bestellung erwähnt und durchgegeben werden und sind nicht kumulierbar. Es muss zwingend ein Update- oder ein Wartungsvertrag vorhanden sein. Der Rabatt gilt nicht für Small Business AbaBau und Auftragsfertiger.

Interessiert? Nehmen Sie mit uns Kontakt auf:
abacus.ch/kontakt

 **ABACUS**

Work smart mit Abacus

80'000

Bewerbungen

werden jährlich mit dem Abacus HR
digital verarbeitet



30'000

Mitarbeitende

verwenden AbaClock für die Zeiterfassung



15'000

Mitarbeitende

können ihr Arbeitszeugnis automatisiert
im Abacus HR erstellen



4'500

Personen

erhalten ihre Einsatzpläne über AbaPlan



120'000

Mitarbeitende

nutzen das Mitarbeiter-Portal MyAbacus



23'000

Mitarbeitende

rapportieren auf Projekte mit AbaClik
oder MyAbacus



15'000

Mitarbeitergespräche

werden über Abacus HR geführt



2'500

Servicetechniker

verarbeiten die Serviceaufträge mobil

